

# RheinlandPfalz



## Statistische Monatshefte

2001

Januar  
Februar

März

April

Mai

Juni

**Juli**

August

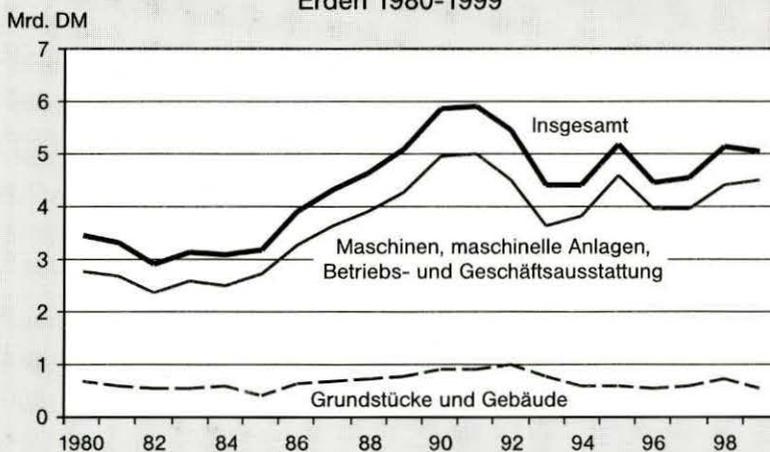
September

Oktober

November

Dezember

Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe  
sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und  
Erden 1980-1999



## Inhalt

<b>Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie 1999</b>	161	Von 1995 bis 1999 flossen insgesamt 24,4 Mrd. DM an Bruttoanlageinvestitionen in den Industriestandort Rheinland-Pfalz. Dabei waren die Investitionen im Jahr 1999 gemessen am Durchschnittswert des Betrachtungszeitraums überdurchschnittlich hoch.
<b>Der Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000</b>	168	Die Baugenehmigungsergebnisse der Jahre 1996 bis 2000 zeigen, dass der Wohnungsbau einschneidenden Veränderungen unterliegt und sich mitten in einem Umbruch befindet. Seit der Hochphase im Mietwohnungsbau im Jahr 1994 hat sich die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhauswohnungen kontinuierlich verringert.
<b>Kurzbeiträge</b>	178	Städtetourismus 2000
<b>Anhang</b>	49*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	55*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

### **Rege Investitionstätigkeit der Industrie in 1999 Leasing gewinnt an Bedeutung**

Von 1995 bis 1999 flossen insgesamt 24,4 Mrd. DM an Bruttoanlageinvestitionen in den Industriestandort Rheinland-Pfalz. Der Fünfjahresdurchschnitt bezieht sich auf 4,9 Mrd. DM. Damit übertraf das Investitionsvolumen des Jahres 1999 von knapp 5,1 Mrd. DM diesen Mittelwert um 3,5%. Ein Ergebnis das mittel- und langfristig Kapital bindet und Arbeitsplätze sichert.

Die meisten Investitionen wurden jährlich in Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigt. Im Jahr 1999 investierte die Industrie 4,5 Mrd. DM, was einem Anteil an den gesamten Investitionen von 89% entsprach.

Im Gegensatz zu den Ausrüstungsinvestitionen nahmen im Jahr 1999 die Investitionen in Gebäude und bebaute Grundstücke im Vergleich zu 1998 um 23% auf 492 Mill. DM ab, während die Investitionen in unbebaute Grundstücke sogar um fast 30% auf knapp 52 Mill. DM zurückgingen.

Trotz eines Investitionsrückgangs von 3,6% im Jahr 1999 blieb die chemische Industrie mit über 1,56 Mrd. DM die investitionsstärkste Branche in Rheinland-Pfalz. Neben der chemischen Industrie hatte 1999 unter den fünf führenden Branchen, das heißt den Branchen mit Investitionen von mehr als 400 Mill. DM, nur noch der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mehr als eine halbe Milliarde Mark investiert.

Bereits seit einigen Jahren hat das Leasing bei den Investitionen an Bedeutung gewonnen. Firmen kaufen nicht nur Investitionsgüter (Eigentümerkonzept), sondern nutzen auch Investitionsgüter, die sie leasen oder mieten (Nutzerkonzept). 1999 mieteten die Industriebetriebe neue Sachanlagen im Wert von insgesamt 407 Mill. DM, womit der Vorjahreswert um 18% überschritten wurde. fu

Mehr über dieses Thema auf Seite 161.

### **Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz rückläufig**

Im Jahr 2000 genehmigten die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden die Neuerrichtung von 10 835 Wohngebäuden mit 16 585 Wohnungen. Im Vergleich zu 1999 errechnet sich ein Rückgang der Baugenehmigungen von 18,9 bzw. 20,5%. Der Neubau von Mietwohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen ging erneut überproportional stark zurück. Insgesamt sollten 4 639 neue Geschosswohnungen erstellt werden, 25% weniger als im Vorjahr (6 184). Ein derart niedriges Genehmigungsergebnis war letztmals im Berichtsjahr 1989 mit 4 600 Wohneinheiten zu ver-

zeichnen gewesen. Seit der Hochphase im Mietwohnungsbau im Jahr 1994 (21 860 Wohnungen) hat sich die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhauswohnungen kontinuierlich verringert.

Nach dem Rekordergebnis des Jahres 1999 mit 10 104 genehmigten Einfamilienhäusern, war in 2000 mit einem niedrigeren Ergebnis zu rechnen. Mit 8 320 genehmigten Wohngebäuden mit einer Wohnung blieb die Anzahl der erteilten Baufreigaben um fast 18% unter dem Vorjahreswert. Gemessen am Durchschnitt der letzten 10 Jahre (1991 bis 2000) mit 8 052 geplanten Einfamilienhäusern pro Jahr, ist das Ergebnis des Jahres 2000 aber noch als leicht überdurchschnittlich zu bezeichnen.

Auch der Bau von Zweifamilienhäusern blieb von der allgemeinen Konjunkturabschwächung im Wohnungsbau nicht verschont. In dieser Gebäudekategorie wurden für 1 813 neue Gebäude mit 3 626 Wohnungen Baufreigaben erteilt. Der Rückgang gegenüber 1999 bezieht sich auf 21%.

Für neue Wohngebäude wurden im Jahr 2000 insgesamt knapp über 5 Mrd. DM an Baukosten von den Bauherren kalkuliert. Damit lag die geplante Investitionssumme im Wohnungsbau um rund 1,1 Mrd. DM bzw. um 17,6% unter den Kalkulationen des Vorjahres (6,1 Mrd. DM). hes

Mehr über dieses Thema auf Seite 168.

### **Vorsaison brachte rheinland-pfälzischen Übernachtungsbetrieben weniger Gäste**

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte in der Vorsaison 2001 noch nicht an die erfreuliche Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Während in den ersten vier Monaten des Jahres 2000 das Gäste- und Übernachtungsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 4,9 bzw. 5,5% angestiegen war, gingen die Besucherzahlen im laufenden Jahr um 1,2% auf 1,5 Mill. und die Übernachtungen um 0,4% auf 4,6 Mill. zurück.

Regional war die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. In der Pfalz und in Rheinhessen entwickelten sich die Übernachtungsziffern mit 3,1 bzw. 2,1% positiv. Im Rheintal und in der Region Westwald/Lahn/Taunus wurden Zuwächse von jeweils 1,9% erzielt, die Gastronomen im Fremdenverkehrsgebiet Hunsrück/Nahe/Glan verbuchten ein Übernachtungsplus von 1,3%. Rückgänge bei den Übernachtungen von 4,2 bzw. 4,1% waren dagegen in den bedeutenden Fremdenverkehrsgebieten Mosel/Saar sowie Eifel/Ahr zu beobachten. el

---

## **kurz + aktuell**

---

### **Nachfrage nach Exportgütern stieg um 1 %**

In den ersten drei Monaten 2001 wurden aus Rheinland-Pfalz Waren im Wert von 12,5 Mrd. DM in europäische und außereuropäische Länder exportiert. Das entspricht einer Zunahme von 14% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig wurden für 8,2 Mrd. DM (+6,6%) Produkte aus dem Ausland eingeführt. Hieraus errechnet sich ein Außenhandelsüberschuss von 4,3 Mrd. DM, 990,3 Mill. DM mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die gewerbliche Wirtschaft konnte das Geschäft mit dem Ausland um 13% auf fast 12 Mrd. DM ausweiten. Dabei nahm der Export von Enderzeugnissen, hierzu zählen etwa Büromaschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Kraftfahrzeuge, um annähernd 15% auf 7,7 Mrd. DM zu. Die Ernährungswirtschaft führte Waren im Wert von 635,9 Mill. DM (+35%) aus.

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft übertraf mit 7,4 Mrd. DM das Ergebnis des ersten Quartals 2000 um 7,2%. Hingegen nahmen die Importe der Ernährungswirtschaft lediglich um 0,5% auf 711,3 Mill. DM zu. kl

### **Prüfer zogen rund 800 Fahrzeuge aus dem Verkehr**

Rund 800 Fahrzeuge zogen die Prüfer der Überwachungsorganisationen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr aus dem Verkehr. Immerhin 17% der 1,2 Mill. überprüften Kraftfahrzeuge und 110 000 Anhänger wiesen erhebliche Mängel auf, bei 30% wurden geringe Mängel festgestellt.

73% der untersuchten Fahrzeuge waren Personenkraftwagen, von denen knapp die Hälfte einen Mängelbericht erhielt; 557 (0,1%) wurden aufgrund der Prüfung aus dem Verkehr gezogen. Von 87 700 Bussen, Lastkraftwagen und sonstigen Kraftfahrzeugen wurden 58% beanstandet. Wie auch in den Jahren zuvor schnitten die Krafträder am besten ab. Drei Viertel von ihnen waren ohne Mängel. schm

### **Heimisches Obst wird knapp**

Mit Ausnahme der Äpfel werden beim Baumobst in Rheinland-Pfalz für die anstehende Erntesaison erheblich geringere Erträge erwartet als in den letzten beiden Jahren.

Für den bundesweit bedeutenden Marktobstbau der rheinland-pfälzischen Sauerkirschen rechnen die Obstbauberichter des Statistischen Landesamtes mit durchschnittlichen Ertragsseinbußen von 30%. Unter der

nasskalten Witterung im Frühjahr hatten in diesem Jahr alle Frühblüher zu leiden, so dass neben den Kirschen auch beim übrigen Steinobst sowie bei den Birnen weniger geerntet werden dürfte.

Die Apfelbäume hatten dagegen einen vergleichsweise guten Blühverlauf; Fruchtansatz und Behang der Bäume werden derzeit als zufriedenstellend beurteilt. Es ist daher mit einer durchschnittlichen Apfelernte zu rechnen. kr

### **Weniger Tote und Verletzte auf den Straßen im Land**

Auf den Straßen in Rheinland-Pfalz gab es in den ersten fünf Monaten dieses Jahres weniger Tote und Verletzte. Bei Unfällen von Januar bis Mai kamen 112 Menschen ums Leben, 43 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten, die stationär behandelt werden mussten, sank um 11% auf 1 873, die der Leichtverletzten um 4,6% auf 7 404. Kaum geändert hat sich dagegen das Unfallgeschehen insgesamt: 50 720 Karambolagen wurden polizeilich aufgenommen, rund 100 weniger als im Vorjahr.

Von den 112 tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmern waren 75 Fahrer und Mitfahrer von Personenkraftwagen (-16), 18 Benutzer von motorisierten Zweirädern (-12) sowie 44 Radfahrer (-4). Die Zahl der Fußgänger, die Opfer des Straßenverkehrs wurden, nahm um 6 auf 12 ab. schm

### **Zahl der Wohnungen im Land stieg um 22 700**

Die Zahl der Wohnungen in Rheinland-Pfalz hat sich im Jahr 2000 um 22 700 auf rund 1,82 Mill. erhöht (+1,3%). Am häufigsten im Bestand waren Wohnungen mit vier Räumen (455 300 bzw. 25%).

Anfang 2001 gab es in Rheinland-Pfalz 1,046 Mill. Wohngebäude (1. Januar 2000: 1,033 Mill.). Davon waren 718 000 Einfamilienhäuser (68,7%), 214 500 Zweifamilienhäuser (20,5%) und 113 100 Mehrfamilienhäuser mit drei oder mehr Wohneinheiten (10,8%). Daneben gab es 33 400 Wohnungen in Nichtwohngebäuden.

Auf 1 000 Einwohner kamen Anfang 2001 452 Wohnungen (Vorjahr: 446). In den kreisfreien Städten lag die Wohnungsversorgung bei 505 Wohnungen je 1 000 Einwohner, für die Landkreise errechnete sich ein Vergleichswert von 434. Wie im gesamten Land verbesserte sich die Wohnungsversorgung sowohl in den Städten als auch in den Landkreisen binnen Jahresfrist um sechs Wohnungen je 1 000 Einwohner. hes

## Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie 1999

Mit dem Begriff Investition verbindet sich im Allgemeinen die Verwendung von finanziellen Mitteln zur Beschaffung von Sachvermögen, immateriellem Vermögen oder Finanzvermögen, konkret Maschinen, Grundstücke, Bauten, Vorräte, Patente, Lizenzen, Wertpapiere und Beteiligungen. Die Wirtschaftsunternehmen finanzieren also Investitionen, das heißt sie stellen Kapitalbeträge zur Beschaffung von Vermögenswerten bereit. Investitionen spielen eine äußerst wichtige Rolle für die Zukunft der Wirtschaft eines Landes. Ein größerer und qualitativ besserer Kapitalstock ermöglicht – entsprechende Nachfrage vorausgesetzt – Wirtschaftswachstum und zunehmenden Wohlstand.

Es werden verschiedene Investitionsarten unterschieden: Von den Bruttoinvestitionen in Sachanlagen – auf diese wird im folgenden Text ausschließlich eingegangen – müssen die Abschreibungen, das heißt die Wertminderung des Kapitalvermögens, abgezogen werden. Investitionen, die dem Erhalt des Kapitalvermögens dienen, werden Ersatzinvestitionen genannt. Es ist allerdings wegen des technischen Fortschritts davon auszugehen, dass auch die Ersatzinvestitionen schon zu einem qualitativ besseren Kapitalstock führen. Die Nettoinvestitionen (Bruttoinvestitionen minus Abschreibungen) können entweder dem Ziel eines größeren Outputs dienen (Erweiterungsinvestition) oder als Rationalisierungsinvestition den gleichen Output kostengünstiger erstellen.

Im verarbeitenden Gewerbe (im Folgenden immer einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) werden einmal im Jahr die Investitionen bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen erfragt. Obwohl durch den Strukturwandel die relative Bedeutung zurückgeht, erbringt dieser Sektor noch etwas mehr als ein Viertel der Wertschöpfung der Gesamtwirtschaft in Rheinland-Pfalz.

### Kurze Hinweise zur Methodik

Der Erhebungsbereich der Jahresstatistik berücksichtigt alle Betriebe und Unternehmen die in Rheinland-Pfalz niedergelassen sind. Als Unternehmen gilt die kleinste Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Rechtlich selbständige Tochtergesellschaften, Arbeitsgemeinschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw.

müssen getrennt berichten, sofern sie zum Wirtschaftszweig „Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ zählen. Die Meldung ist grundsätzlich für das Gesamtunternehmen, das heißt einschließlich aller produzierenden und nicht-produzierenden Teile, jedoch ohne Zweigniederlassungen im Ausland abzugeben. Umfasst das Unternehmen mehr als einen Betrieb, ist mit der Unternehmensmeldung auch für alle Betriebe des Unternehmens – mit Ausnahme örtlich getrennter Redaktionsbüros von Verlagsunternehmen, die in die Meldung des Hauptbetriebes bzw. der Hauptverwaltung einzubeziehen sind – eine Meldung abzugeben, und zwar für:

- Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden einschließlich aller Verwaltungs-, Reparatur-, Montage- und Hilfsbetriebe sowie Verkaufsbüros, die mit dem meldenden Betrieb örtlich verbunden sind oder in dessen Nähe liegen, und aller Betriebsteile, die nicht zum Wirtschaftszweig gehören, wie z. B. baugewerbliche Abteilungen, Handelsabteilungen, Transportabteilungen, landwirtschaftliche Betriebs- teile, Sozialeinrichtungen der Betriebe,
- Reparatur-, Montage- und Hilfsbetriebe, die nicht mit ihrem Produktionswerk örtlich verbunden sind und auch nicht in dessen Nähe liegen,
- örtlich getrennte Hauptverwaltungen.

Für die weitere Analyse werden also die Betriebsergebnisse der nach den vorgenannten Kriterien abgegrenzten Wirtschaftseinheiten verwendet. Hierbei gelten folgende Erfassungsgrenzen:

- alle Einbetriebsunternehmen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten,
- alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereiches sowie
- alle Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen der übrigen Wirtschaftsbereiche.

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 1980-1999

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Be- triebe <sup>1)</sup>	Beschäf- tigte <sup>1)</sup>	Umsatz <sup>2)</sup>	Bruttoanlageinvestitionen				Mietinvestitionen		
				insge- samt	davon		Anteil am Umsatz	insge- samt	davon	
					Grundstücke, Gebäude	Maschinen, maschinelle Anlagen <sup>4)</sup>			Grundstücke, Gebäude	Maschinen, maschinelle Anlagen <sup>4)</sup>
Anzahl		1 000 DM			%	1 000 DM				
1980	2 762	399 276	71 618 040	3 475 034	704 313	2 770 721	4,9	.	.	.
1981	2 748	391 919	73 423 864	3 305 085	605 372	2 699 713	4,5	.	.	.
1982	2 644	376 393	74 409 334	2 919 557	547 910	2 371 647	3,9	.	.	.
1983	2 590	363 721	76 297 851	3 126 505	535 205	2 591 300	4,1	.	.	.
1984	2 575	363 342	79 304 623	3 088 272	610 735	2 477 537	3,9	.	.	.
1985	2 488	366 795	81 846 583	3 172 205	428 651	2 743 554	3,9	.	.	.
1986	2 504	370 705	80 960 321	3 893 944	619 015	3 274 929	4,8	.	.	.
1987	2 469	367 531	82 255 225	4 337 503	690 775	3 646 728	5,3	.	.	.
1988	2 501	371 537	88 511 554	4 632 233	741 554	3 890 687	5,2	301 303	66 553	234 750
1989	2 490	377 151	95 760 792	5 079 957	793 501	4 286 456	5,3	504 294	150 588	353 706
1990	2 561	390 972	102 343 471	5 878 002	918 238	4 959 764	5,7	526 802	122 191	404 611
1991	2 584	396 773	109 058 430	5 906 214	901 284	5 004 930	5,4	346 494	107 769	238 725
1992	2 525	382 692	105 726 580	5 461 972	982 137	4 479 820	5,2	456 622	189 257	267 365
1993	2 432	350 900	98 342 953	4 416 261	792 530	3 623 738	4,5	355 916	154 005	201 911
1994	2 371	334 736	102 976 223	4 400 196	588 559	3 811 630	4,3	276 271	71 027	205 244
1995 <sup>3)</sup>	2 138	324 259	106 957 468	5 193 257	604 712	4 588 546	4,9	413 389	195 454	217 935
1996	2 110	310 779	103 820 043	4 472 210	538 370	3 933 840	4,3	302 525	102 227	200 297
1997	2 185	313 009	110 737 272	4 544 218	574 927	3 969 291	4,1	357 743	127 386	230 356
1998	2 164	312 823	113 132 675	5 117 723	712 508	4 405 215	4,5	345 402	89 991	255 411
1999	2 180	307 504	112 935 700	5 045 043	543 356	4 501 690	4,5	406 844	149 937	256 907

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ab 1995 werden die Daten nach der EU-einheitlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93) erhoben und veröffentlicht. Diese Ergebnisse sind mit den früher veröffentlichten Angaben für den nach bisheriger Systematik (SYPRO) abgegrenzten Berichtskreis nicht vergleichbar. – 4) Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

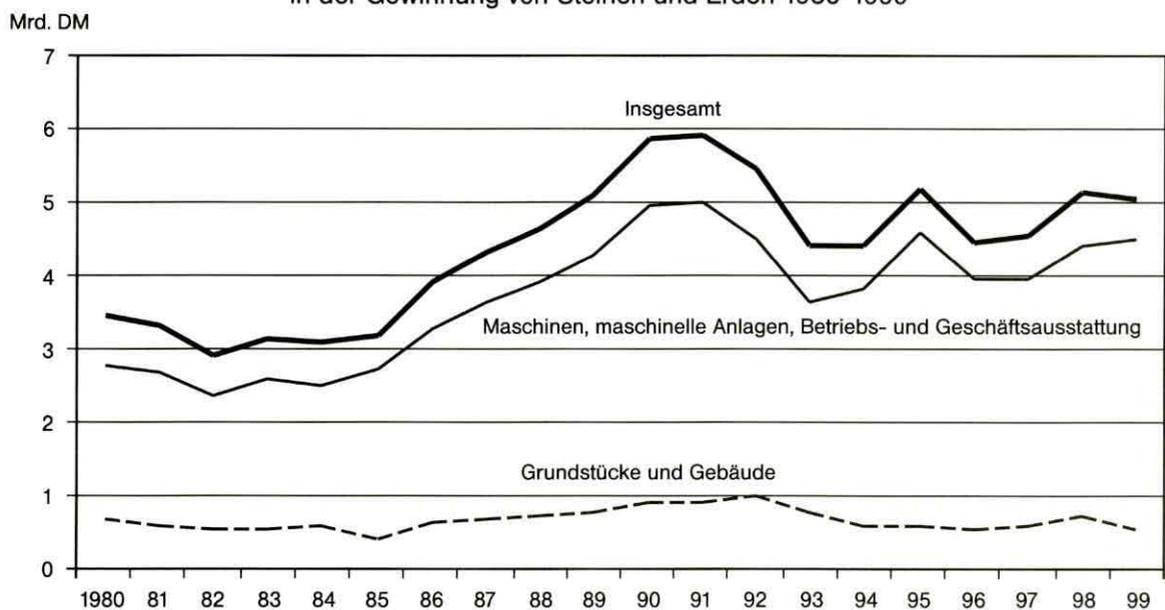
### Was sind Bruttoanlageinvestitionen?

Zu den Bruttoanlageinvestitionen gehören alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen (ohne als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer). Dazu zählen auch Leasinggüter, die vom Leasingnehmer zu aktivieren sind. Einzubeziehen ist der auf dem Anlagenkonto aktivierte Wert (Herstellungskosten) der selbstgestellten Anlagen. Ferner sind die noch im Bau befindlichen Anlagen (angefangene Arbeiten für betriebliche Zwecke, so weit aktiviert) mitzumelden. Falls ein besonderes Sammelkonto „Anlagen im Bau“ geführt wird, sind nur die Bruttozugänge ohne die schon zu Beginn des Geschäftsjahres auf diesem Sammelkonto ausgewiesenen Bestände zu melden. Anzahlungen sind nur einzu beziehen, so weit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind. Nicht einzubeziehen sind der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw. (Finanzanlagen), der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen und anderen immateriellen Vermögensgegenständen sowie der Erwerb von ganzen Unternehmen oder Betrieben, Zugänge an Sachanlagen in Zweigniederlassungen im Ausland, die bei Investitionen entstandenen Finanzierungskosten sowie der Erwerb ehemals im Unternehmen eingesetzter Mietanlagen.

### Höchstes Investitionsvolumen in den Jahren nach der Wiedervereinigung Deutschlands

Die Entwicklung der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den letzten Jahrzehnten war starken Schwankungen unterworfen. Dabei spielen auch bedeutende Investitionen von Großbetrieben eine Rolle, die auf der Ebene eines Bundeslandes zwangsläufig zu stärkeren Ausschlägen führen als bei der Entwicklung auf Bundesebene. Die prozentualen Veränderungsrate zum Vorjahr schwanken in der Regel stärker bei den Bruttoanlageinvestitionen insgesamt als bei den Investitionen in maschinelle Anlagen. Zu kräftigen Investitionsausweitungen kam es Mitte der 80er-Jahre und im Anschluss an die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Mit Bruttoanlageinvestitionen von über 5,9 Mrd. DM wurde für Rheinland-Pfalz im Jahr 1991 das bisherige Maximum erreicht. In den drei folgenden Jahren kam es dagegen rezessionsbedingt zu gewaltigen Einbußen. Die Umstellung der Statistiken seit 1995 auf die europaweit gültige Wirtschaftszweigklassifikation NACE REV. 1 bzw. die davon abgeleitete deutsche WZ 93 lässt keine detaillierten Vergleiche mit den Jahren bis 1994 mehr zu. Immerhin kann nunmehr wieder eine Zeitreihe mit fünf Jahresergebnissen bis einschließlich 1999 erstellt werden.

### Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 1980-1999



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 1995-1999 nach Wirtschaftszweigen - Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -

Wirtschaftszweig	1995	1996	1997	1998	1999
	1 000 DM				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	81 045	57 838	47 788	51 440	69 488
Verarbeitendes Gewerbe	5 112 213	4 414 372	4 496 431	5 066 283	4 975 554
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	562 319	520 499	396 907	415 979	341 969
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	51 144	27 421	36 277	39 744	28 150
Ledergewerbe	33 185	28 854	28 950	27 043	29 275
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	116 018	101 670	105 101	78 841	117 161
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	241 133	212 714	226 126	280 960	261 402
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	7 900	8 422	9 274	5 241	6 408
chemische Industrie	1 235 456	1 458 151	1 480 335	1 619 604	1 560 565
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	399 308	354 655	408 614	520 609	451 109
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	438 929	349 726	290 396	365 838	345 374
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	318 098	422 404	423 598	566 557	533 760
Maschinenbau	263 402	229 598	223 241	284 775	329 880
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	172 774	198 481	302 525	465 319	433 461
Fahrzeugbau	1 159 173	408 387	476 864	310 104	450 670
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	113 373	93 390	88 222	85 670	86 370
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5 193 257	4 472 210	4 544 218	5 117 723	5 045 043

## Investitionstätigkeit 1999 annähernd auf dem Niveau vom Vorjahr

Nachdem es 1996 zu einem Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr kam, wurde 1997 und insbesondere 1998 mit Zunahmen von 1,6% bzw. 12,6% wieder mehr investiert. 1999 lag die Investitionstätigkeit auf einer ähnlichen Höhe wie im Vorjahr, wengleich mit einer Abnahme von 1,4% auf 5,045 Mrd. DM etwas an Boden verloren ging. Das hohe Niveau von 1995 mit Investitionen von fast 5,2 Mrd. DM wurde um 2,9% verfehlt. Das ist nicht verwunderlich, da es für Erweiterungsinvestitionen kaum Anlass gab. Die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes stiegen von 1995 bis 1999 lediglich um 5,9% auf 113 Mrd. DM. In diesem Zeitraum nahmen die Auslandsumsätze um 10,7% auf 47 Mrd. DM zu, die Umsätze auf dem innerdeutschen Markt um 2,7% auf 67 Mrd. DM. Die Zahl der Beschäftigten, schon in den Vorjahren rückläufig, hat sich in der gleichen Zeitspanne um 5,1% auf rund 308 000 verringert. Somit standen in den letzten Jahren sicherlich neben den Ersatzinvestitionen die Rationalisierungsinvestitionen im Vordergrund. Die Investitionsquote (Investitionen im Verhältnis zum Gesamtumsatz) hielt sich von 1995 bis 1999 auf einem fast gleichbleibenden Niveau. Ihr Wert schwankte zwischen 4,1% im Jahr 1997

und 4,9% im Jahr 1995. Für 1999 sowie das Vorjahr errechnet sich eine Rate von jeweils 4,5%.

## Ausrüstungsinvestitionen dominieren

Die meisten Investitionen wurden jährlich in Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigt. Der Anteil dieser Investitionen an den Gesamtinvestitionen lag seit 1975 tendenziell bei 80% und mehr und erhöhte sich – von kleineren Schwankungen abgesehen – bis 1999. Im Jahr 1999 investierte die Industrie 4,5 Mrd. DM, was einem Anteil an den gesamten Investitionen von 89% entsprach. Das ist die höchste Quote seit 1966. Gegenüber 1998 nahm das Investitionsvolumen in Ausrüstungsgüter um 2,2% zu. Nach einer Abnahme von 14% im Jahr 1996 kam es in den folgenden beiden Jahren wieder zu Ausweitungen um 0,9 bzw. 11%.

## Bauinvestitionsrate liegt bei knapp 11%

In umgekehrter Tendenz entwickelte sich dagegen der Anteil der Bauinvestitionen. Die Quote der Investitionen in Gebäude und bebaute Grundstücke sowie un-

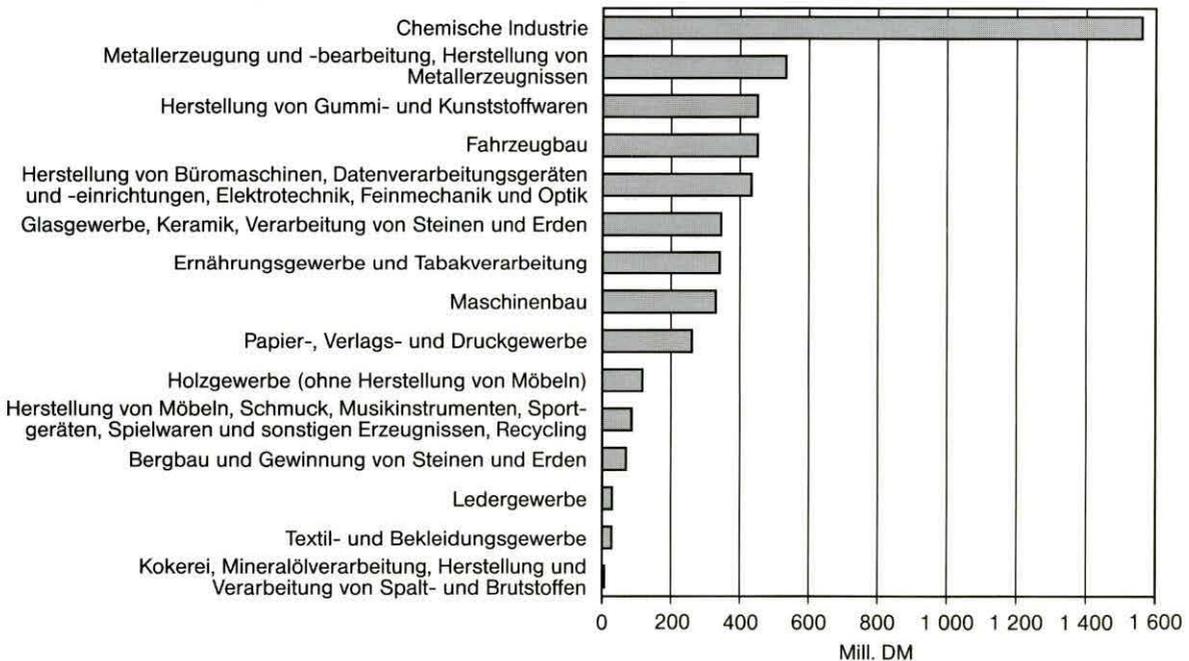
### Bruttoanlageinvestitionen und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 1998 und 1999 nach Wirtschaftszweigen

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftszweig	Bruttoanlageinvestitionen					Beschäftigte am 30. September		Investitionen je Beschäftigten	
	1998	1999				1998	1999	1998	1999
		ins-gesamt	Veränderung zu 1998	darunter Maschinen, maschinelle Anlagen <sup>1)</sup>					
	1 000 DM			%	1 000 DM	%	Anzahl	DM	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	51 440	69 488	35,1	57 145	82,2	1 960	1 982	26 245	35 060
Verarbeitendes Gewerbe	5 066 283	4 975 554	-1,8	4 444 545	89,3	310 863	305 522	16 297	16 285
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	415 979	341 969	-17,8	291 061	85,1	24 098	23 413	17 262	14 606
Textil- und Bekleidungsgewerbe	39 744	28 150	-29,2	.	.	3 695	3 705	10 756	7 598
Ledergewerbe	27 043	29 275	8,3	25 361	86,6	6 354	5 905	4 256	4 958
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	78 841	117 161	48,6	91 576	78,2	8 856	8 905	8 903	13 157
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	280 960	261 402	-7,0	225 573	86,3	18 118	18 045	15 507	14 486
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	5 241	6 408	22,3	.	.	374	307	14 013	20 873
chemische Industrie	1 619 604	1 560 565	-3,6	1 411 726	90,5	67 861	66 729	23 866	23 387
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	520 609	451 109	-13,3	388 327	86,1	23 308	22 950	22 336	19 656
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	365 838	345 374	-5,6	298 258	86,4	20 795	20 417	17 593	16 916
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	566 557	533 760	-5,8	487 372	91,3	38 288	36 836	14 797	14 490
Maschinenbau	284 775	329 880	15,8	284 945	86,4	34 957	36 323	8 146	9 082
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	465 319	433 461	-6,8	406 303	93,7	19 946	20 215	23 329	21 443
Fahrzeugbau	310 104	450 670	45,3	439 774	97,6	32 651	31 238	9 498	14 427
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	85 670	86 370	0,8	62 578	72,5	11 562	10 534	7 410	8 199
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5 117 723	5 045 043	-1,4	4 501 690	89,2	312 823	307 504	16 360	16 406

1) Einschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### Bruttoanlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 1999 nach Wirtschaftszweigen



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

bebaute Grundstücke hat zwischen 1995 und 1999 abgenommen, dementsprechend haben die Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen zugenommen. Der Anteil der Bauinvestitionen lag in den Jahren 1966 bis 1975 bei 20 bis 31% der Gesamtinvestitionen, während er von 1995 bis 1999 nur noch bei 11 bis 14% lag. Seit 1975 wurde die 20-Prozent-Marke nur noch einmal und zwar im Jahr 1980 überschritten. Nicht zufällig markiert der hohe Anteil der Bauinvestitionen zu Beginn der 70er-Jahre auch einen Höchststand der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes. Seit der ersten Ölkrise 1973 und dem verstärkten Strukturwandel der Wirtschaft sind im verarbeitenden Gewerbe die Zeiten anhaltender größerer Wachstumsraten mit trendmäßigem Beschäftigungsanstieg vorbei. Der Bedeutungsschwund der Bauinvestitionen, die ja typisch für Erweiterungsinvestitionen sind, war somit nur folgerichtig. Wegen der geringeren Häufigkeit und der Größe der Investitionen in Bauten und Grundstücke sind die Ausschläge im Zeitablauf größer. Im Jahr 1999 nahmen die Investitionen in Gebäude und bebaute Grundstücke im Vergleich zu 1998 um 23% auf 492 Mill. DM ab, während die Investitionen in unbebaute Grundstücke sogar um fast 30% auf knapp 52 Mill. DM zurückgingen.

#### Chemische Industrie größter Investor

Trotz eines Investitionsrückgangs von 3,6% im Jahr 1999 blieb die chemische Industrie mit über 1,56 Mrd. DM die investitionsstärkste Branche in Rheinland-Pfalz. 1996 und 1998 wurden besonders deutliche Zuwachsraten von 18 bzw. 9,4% registriert. 1997 stiegen die Investitionen leicht um 1,5%. Das Investitionsvolumen des

Jahres 1999 war das zweitbeste Ergebnis seit 1995. Durch den anhaltenden Beschäftigungsrückgang seit 1995 lagen die Investitionen je Beschäftigten im Jahr 1999 mit 23 387 DM deutlich höher als 1995, aber knapp unter dem Wert des Jahres 1998 mit 23 866 DM je Beschäftigten.

Neben der chemischen Industrie hatte 1999 unter den fünf führenden Branchen, das heißt den Branchen mit Investitionen von mehr als 400 Mill. DM, nur noch der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mehr als eine halbe Milliarde Mark investiert. Mit 534 Mill. DM rangierten die Bruttoanlageinvestitionen dieser Branche 1999 nur um knapp 5,8% unter dem Höchststand des Jahres 1998. 1996 und 1997 wurden mit Werten von 422 bzw. 424 Mill. DM ebenfalls hohe Ausgaben in Anlagegüter getätigt, die den Tiefpunkt von 1995 (318 Mill. DM) deutlich übertrafen. Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen an den Gesamtinvestitionen lag im Berichtsjahr 1999 mit mehr als 91% über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes von 89%.

Obwohl die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren nach der Beschäftigtenzahl die fünftgrößte Branche des verarbeitenden Gewerbes waren, nahmen sie bei den Investitionen 1999 mit etwas mehr als 451 Mill. DM die dritte Stelle ein. Traditionell handelt es sich um eine kapitalintensive Branche. Je Beschäftigten wurden 19 656 DM investiert. Nach schwacher Investitionstätigkeit in den Jahren 1995 und 1996 konnte in den Folgejahren 1997 und 1998 wieder ein Anstieg von 15 bzw. 27% erzielt werden. Der vorläufige Höchststand wurde mit 521 Mill. DM 1998 erreicht. Der Anteil der Ausrüstungsinvestitionen betrug 1999 knapp 86%.

Mietinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 1995-1999 nach Wirtschaftszweigen

- Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten -

Wirtschaftszweig	1995	1996	1997	1998	1999
	1 000 DM				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	360	1 091	2 625	.	7 531
Verarbeitendes Gewerbe	413 028	301 434	355 118	.	399 313
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	48 254	30 814	36 451	18 850	14 651
Textil- und Bekleidungsgewerbe	822	2 036	.	3 111	2 689
Ledergewerbe	1 508	4 934	8 211	.	.
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	12 618	12 639	10 910	6 357	6 496
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	45 495	30 832	41 652	30 085	41 141
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	-	-	.	-	.
chemische Industrie	155 209	89 419	103 989	92 795	119 382
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	33 039	26 865	21 657	21 770	19 910
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	9 537	6 476	11 813	13 181	41 739
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	45 405	47 210	50 701	67 215	58 615
Maschinenbau	18 272	17 473	13 497	42 493	33 842
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	15 978	8 107	6 477	17 024	12 033
Fahrzeugbau	17 943	20 799	20 064	16 167	36 286
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	8 950	3 829	24 678	12 236	10 315
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	413 389	302 525	357 743	345 402	406 844

Auf Rang vier folgte 1999 der Fahrzeugbau. Mit knapp 451 Mill. DM wurden die Investitionen im Vergleich zu 1998 deutlich übertroffen. Der außergewöhnlich hohe Stand von 1995, für den erhebliche Investitionen eines größeren Betriebes verantwortlich waren, wurde allerdings um fast zwei Drittel (-61%) verfehlt. Damals wurden 1,16 Mrd. DM von den Fahrzeugh Herstellern in den Standort Rheinland-Pfalz investiert. Mit Investitionen von 14 427 DM je Beschäftigten hat sich diese Bezugsgröße im Vergleich zum Vorjahr um etwas mehr als die Hälfte erhöht. Gleichzeitig nahm die Zahl der Beschäftigten um 4,3% ab. Mit einem Anteil der Ausrüstungsinvestitionen von fast 98% nahm diese Branche unangefochten die Spitze ein (Landesdurchschnitt: 89%).

Keine Steigerung zum Vorjahr, aber Investitionen auf hohem Niveau, verzeichnete der Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ mit 433 Mill. DM. Das entspricht einem Rückgang von 6,8% oder rund 32 Mill. DM. Gemessen an den Investitionen je Beschäftigten verbuchte diese Branche 1999 mit 21 443 DM den dritthöchsten Wert, hinter dem Spitzenreiter Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden (35 060 DM) und der chemischen Industrie (23 387 DM).

**Steigerung der Mietinvestitionen 1999 um 18%**

Bereits seit einigen Jahren hat das Leasing bei den Investitionen an Bedeutung gewonnen. Firmen kaufen nicht nur Investitionsgüter (Eigentümerkonzept), son-

dern nutzen auch Investitionsgüter, die sie leasen oder mieten (Nutzerkonzept). Hierunter versteht man den Wert (ohne Umsatzsteuer) der im Geschäftsjahr z. B. von Leasingfirmen, vom Hersteller direkt oder von Unternehmen der gleichen Unternehmensgruppe (z. B. Besitzgesellschaften) über mittel- oder langfristige Leasing-, Miet- bzw. Pachtverträge neu gemieteten und gepachteten Sachanlagen (einschließlich Ersatzbeschaffungen im Rahmen laufender Leasingverträge), so weit sie nicht beim Leasingnehmer aktiviert sind. Zu den geleasten oder über andere Formen der Anlagenmiete bezogenen Sachanlagen zählen insbesondere Gebäude, EDV- und Telefonanlagen, Büromaschinen, Kraftfahrzeuge sowie Maschinen und maschinelle Anlagen. Einbezogen sind hier auch Anlagen, die durch Finanzierungsleasing neu beschafft wurden. Nicht einbezogen sind Sachanlagen, die für die Dauer von weniger als einem Jahr angemietet wurden oder für die dem Unternehmen ein zeitweises Nutzungsrecht (z. B. an wenigen Tagen im Monat) eingeräumt wurde sowie die Anmietung von unbebauten Grundstücken.

1999 mieteten die Industriebetriebe neue Sachanlagen im Wert von insgesamt 407 Mill. DM, womit der Vorjahreswert um 18% überschritten wurde. Am stärksten nutzte die chemische Industrie das Instrument des Leasings. Mit 119 Mill. DM wurde das Vorjahresniveau um 29% übertroffen. Auf Platz zwei rangieren mit 59 Mill. DM die Hersteller von Metallerzeugnissen einschließlich Metallerzeugung und -bearbeitung. Das waren allerdings fast 13% weniger als 1998. Der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und

Erden verdreifachte seinen Wert von 1998 und erreichte 1999 über 41,7 Mill. DM. Im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe wuchs die Mietinvestitionstätigkeit um mehr als ein Drittel auf 41 Mill. DM.

Bei Addition von Kauf- und Mietinvestitionen errechnete sich für 1999 ein Gesamtinvestitionsbetrag von 5,45 Mrd. DM. Das war annähernd soviel wie im Vorjahr. Der Anteil der Leasinginvestitionen an den Gesamtinvestitionen belief sich auf 8,1%. In den letzten fünf Jahren bewegte sich diese Rate in einem Korridor von 6,7 bis 8,1%.

## **Fazit**

Von 1995 bis 1999 wurden insgesamt 24,4 Mrd. DM an Bruttoanlageinvestitionen in den Industriestandort Rheinland-Pfalz investiert. Der Fünfjahresdurchschnitt beziffert sich auf 4,9 Mrd. DM. Damit übertraf das Investitionsvolumen des Jahres 1999 diesen Mittelwert um 3,5%. Ein Ergebnis das mittel- und langfristig Kapital bindet und Arbeitsplätze sichert.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hans-Gerhard Fuchs

# Der Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz im Jahr 2000

Die Ergebnisse der Baugenehmigungs- und Baufertigstellungsstatistik der Jahre 1997 bis 1999 haben gezeigt, dass sich die Gewichte des Wohnungsbauge-schehens in Rheinland-Pfalz in Richtung Eigenheimbau verschoben haben. Diese Entwicklung hat sich im ab-gelaufenen Berichtsjahr fortgesetzt. Im Zentrum der Bauaktivitäten im Wohnbau des vergangenen Jahres stand wiederum die Bildung von Wohneigentum, dage-gen war die Schaffung von Mietwohnraum erneut stark rückläufig.

Insgesamt zeigten im Vergleich zum Vorjahr alle Pa-rameter der Baugenehmigungsstatistik des Jahres 2000 nach unten. Offensichtlich geht auch der Eigen-heimbau nach den Rekordergebnissen des Jahres 1999 nun in eine Phase der Konsolidierung über. Trotz der zu verzeichnenden Genehmigungsrückgänge auch bei Ein- und Zweifamilienhäusern ist das Gesam-ergebnis des Jahres 2000 im Einfamilienhausbau hin-sichtlich der Anzahl der genehmigten Gebäude bzw. Wohnungen im Vergleich zu den Ergebnissen der letz-ten zehn Jahre immer noch als leicht überdurchschnitt-lich zu bezeichnen. Hingegen nahm die geplante Er-richtung von Mietwohnungen wiederum mit einer hohen zweistelligen negativen Veränderungsrate ab. Es ist festzustellen, dass sich die Bauwirtschaft im rheinland-pfälzischen Wohnungsbau im Jahre 2000 vorwiegend auf die Errichtung von Eigenheimen stützen musste, der Mietwohnungsbau als zweiter wichtiger Eckpfeiler der Wohnungsbauwirtschaft trat etwas in den Hintergrund.

## Nur noch rund 4 600 neue Geschosswohnungen ge-nehmigt

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden ge-nehmigten im vergangenen Berichtsjahr den Bau von 4 639 Geschosswohnungen in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohneinheiten. Gegenüber dem Ergebnis von 1999 (6 184) ging die Zahl der Baufreigaben für Mehrfamilienhauswohnungen erneut um 25% bzw. um 1 500 Einheiten zurück. Seit dem Jahr 1994 (21 860) hat sich die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhauswoh-nungen kontinuierlich bis auf 4 639 im Jahr 2000 ver-ringert. Der Anteil der Mietwohnungen an allen genehmigten Neubauwohnungen im Wohnbau (16 585) betrug

im Jahr 2000 nur noch 28%. 1999 hatte dieser Anteil noch bei rund 30% gelegen, im Rekordjahr 1994 waren es sogar 58% gewesen.

Die Differenzierung der Geschosswohnungen in reine Mietwohneinheiten sowie Eigentumswohnungen (Letz-tere vorwiegend in Mehrfamilienhäusern, seltener in Zweifamilienhäusern) zeigt, wie dramatisch die Ent-wicklung hinsichtlich des Baus von reinen Mietwoh-nungen tatsächlich ist. Saldiert man von allen genehmigten Mehrfamilienhauswohnungen die im Jahr 2000 eben-falls mit der Intention der Eigentumbildung geplanten 2 909 Eigentumswohnungen, so ergibt sich ein Saldo von nur noch rund 1 700 reinen Mietwohnungen, die nach Bezugsfertigstellung dem rheinland-pfälzischen Wohnungsmarkt als Mietwohnraum zusätzlich zur Ver-fügung stehen werden. Dieser Wert beinhaltet keine Wohnheimwohnungen, da im Jahr 2000 in Wohnhei-men nur Genehmigungen für sonstige Wohneinheiten ohne Wohnungscharakter erteilt wurden. Die negative Entwicklung bei der geplanten Errichtung von Mietwoh-nungen findet sich als Abbild des Wohnungsbauge-schehens auch im sozialen Wohnungsbau in Rhein-land-Pfalz wieder, wie die Betrachtung an späterer Stelle noch zeigen wird.

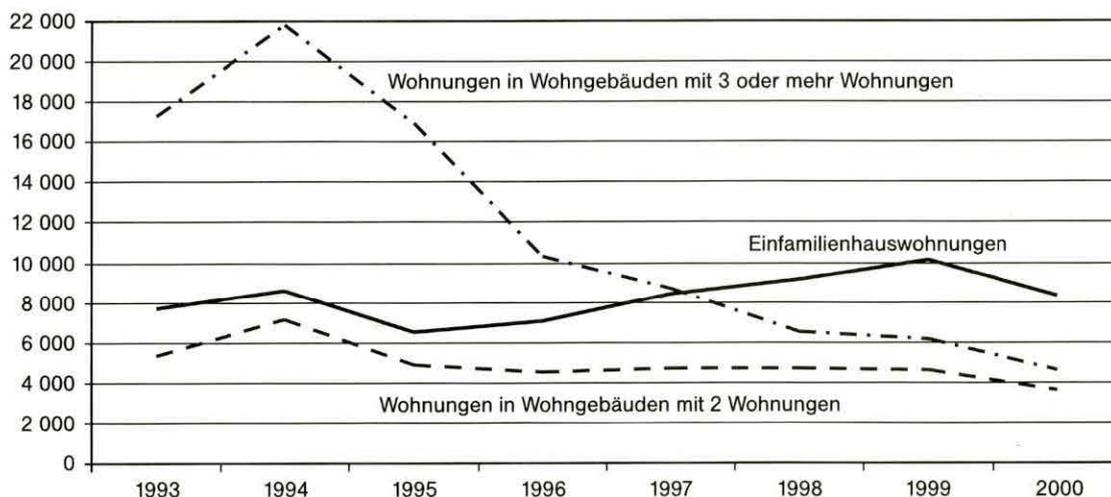
Die niedrigen Genehmigungsziffern des vergangenen Jahres im Geschosswohnungsbau (Letztmalig wurden im Jahr 1989 mit 4 600 Einheiten vergleichbar wenige Baugenehmigungen für Mehrfamilienhauswohnungen registriert.) zeigen bei regionaler Betrachtung, dass in vielen Gebieten des Landes praktisch kein Mietwoh-nungsbau mehr stattfindet. Von den insgesamt 4 639 Wohnungen sollten im Jahr 2000 allein 656 (14%) in der Stadt Mainz errichtet werden. Dieser Wert war unter al-len kreisfreien Städten und Landkreisen herausragend. In der weiteren Folge, jedoch schon mit großem Ab-stand, sollten im Kreis Ahrweiler 440, in der Stadt Lud-wigshafen 256 und im Kreis Mainz-Bingen 235 Woh-nungen in Mehrfamilienhäusern errichtet werden. Dagegen kam der Geschosswohnungsbau im Land-kreis Birkenfeld (9 Wohnungen), der Stadt Pirmasens (15), dem Kreis Daun (22), den Städten Zweibrücken und Worms (je 27), dem Kreis Kusel (33) und dem Don-nersbergkreis (43) fast zum Erliegen. Unter den großen kreisangehörigen Städten waren in Idar-Oberstein und

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 1991-2000

Jahr	Wohnungen insgesamt	Davon					
		Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Wohnungen in neu zu errichtenden ...				
			Nicht-wohngebäuden	Wohngebäuden	davon in ...		
		Einfamilienhäusern			Zweifamilienhäusern	Mehrfamilienhäusern <sup>1)</sup>	
1991	27 046	3 384	475	23 187	7 393	3 714	12 080
1992	29 271	3 368	609	25 294	7 281	4 862	13 151
1993	34 448	3 748	423	30 277	7 666	5 304	17 307
1994	42 656	4 504	542	37 610	8 634	7 116	21 860
1995	32 776	3 959	545	28 272	6 488	4 880	16 904
1996	25 692	3 296	529	21 867	7 039	4 512	10 316
1997	25 532	3 074	635	21 823	8 453	4 678	8 692
1998	23 564	2 704	481	20 379	9 141	4 724	6 514
1999	23 919	2 263	788	20 868	10 104	4 580	6 184
2000	18 913	1 819	509	16 585	8 320	3 626	4 639

1) Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.

Genehmigte Wohngebäude 1993-2000 nach Gebäudearten



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Andernach im Jahr 2000 überhaupt keine Baugenehmigungen für neue Mehrfamilienhäuser bzw. Mietwohnungen zu verzeichnen.

Die im Berichtsjahr 2000 genehmigten 4 639 Mehrfamilienhauswohnungen hatten vornehmlich Unternehmen (2 747) und private Haushalte (1 814) zu Bauherren. Organisationen und die öffentlichen Bauherren (78) waren traditionell kaum am Geschosswohnungsbau beteiligt. Die Unternehmen setzten vorwiegend auf Eigentumsmaßnahmen, denn die von ihnen geplanten 2 747 Neubauwohnungen waren zu 82% Eigentumswohnungen.

Bei den privaten Bauherren war dies – wenn auch insgesamt auf niedrigerem Niveau – umgekehrt. Von den 1 814 genehmigten Mehrfamilienhauswohnungen war der kleinere Teil (642 bzw. 35%) als Eigentumswohnungen konzipiert, 1 172 Wohnungen sollen als reine Mietwohnungen an den Wohnungsmarkt gebracht wer-

den. Insgesamt wurden im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz nur noch 700 neue Mehrfamilienhäuser (ohne Wohnheime) zum Bau freigegeben, 259 weniger (-27%) als im Vorjahr. Davon sollen 191 Wohngebäude mit 1 810 Neubauwohnungen in den Gebieten der kreisfreien Städte und 509 mit 2 829 Wohnungen in den Landkreisen errichtet werden.

Hauptursachen für den Rückzug der Investoren aus dem Mietwohnungsbau sind in erster Linie Markteinflüsse. So gerieten die Neubaumieten bereits im Jahr 1996 nach dem vorangegangenen Bauboom der Jahre 1993 bis 1995 im Geschosswohnungsbau wegen eines partiell vorhandenen Überangebots an Wohnraum und der andererseits schwindenden Kaufkraft breiter Bevölkerungsschichten unter Druck. Daneben war wegen der Diskussion über die steuerlichen Rahmenbedingungen eine gewisse Verunsicherung der potenziellen Investoren im Mietwohnungsbau gegeben. Nicht unwesentlich für die 1996 einsetzende Zurückhaltung am Mietwohnungsmarkt war der anhaltende Aufschwung am Aktienmarkt. Vielen Investoren erschien es einfacher, im Wege von Finanzanlagen ihr Kapital zu vermehren, das Interesse an Sachanlagen trat zwangsläufig in den Hintergrund.

Die im Mietwohnungsbau zu erwartende Rendite hängt von vielen Faktoren ab. Wie auch im Eigenheimbereich sind da zunächst die Faktoren Grundstückspreis, Baupreis, Nebenkosten (Erschließung des Grundstücks, Grunderwerbssteuer usw.) und nicht zuletzt der Hypothekenzins. Daneben sind Ertrag (erzielbare Anfangsmiete), voraussichtliche Mietsteigerungen sowie der individuelle Einkommensteuersatz des Investors ausschlaggebend (Verluste in der Anfangsphase). Erst die aus der Verrechnung mit anderen Einkünften resultierende Steuerersparnis führt zu einer positiven Rendite nach Steuern. Der Vergleich dieser positiven Rendite mit dem Ergebnis alternativer Anlageformen (z. B. der Umlaufrendite für festverzinsliche Wertpapiere), führt ggf. zu einer Wohnungsbauinvestition.

Genehmigte Eigentumswohnungen in neu errichteten Wohngebäuden 1991-2000

Jahr	Wohnungen insgesamt	darunter Eigentumswohnungen	
		zusammen	Anteil an insgesamt
		Anzahl	%
1991	23 187	4 963	21,4
1992	25 294	6 668	26,4
1993	30 277	8 684	28,7
1994	37 610	12 310	32,7
1995	28 272	9 128	32,3
1996	21 867	4 919	22,5
1997	21 823	4 479	20,5
1998	20 379	3 862	19,0
1999	20 868	3 952	18,9
2000	16 585	2 909	17,5
1991 - 2000	246 162	61 874	25,1

1) Errichtung neuer Gebäude.

## Genehmigungen im Wohnbau

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude <sup>1)</sup>					Darunter	
	Gebäude insgesamt	Nutzfläche	Wohnungen	Wohnfläche	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Gebäude zusammen	davon
							1 Wohnung
Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	1 000 DM	Anzahl	An-	
Kreisfreie Stadt Koblenz	171	47,5	225	258,1	62 795	93	60
Landkreise							
Ahrweiler	512	243,9	882	951,6	231 357	374	267
Altenkirchen (Ww.)	577	222,3	603	790,2	189 306	412	333
Bad Kreuznach	368	147,7	377	507,9	129 573	233	189
Bad Kreuznach, St.	53	44,4	103	110,8	33 491	34	20
Birkenfeld	337	117,0	309	423,7	108 458	235	196
Idar-Oberstein, St.	105	35,1	82	118,8	30 168	66	56
Cochem-Zell	349	167,9	393	507,8	129 837	271	215
Mayen-Koblenz	963	278,7	1 076	1 386,0	348 817	724	568
Andernach, St.	63	15,9	58	81,7	21 248	43	34
Mayen, St.	72	28,4	90	110,4	26 319	58	43
Neuwied	875	386,7	995	1 268,0	301 243	673	510
Neuwied, St.	168	62,4	184	221,6	52 112	101	79
Rhein-Hunsrück-Kreis	541	141,0	558	722,8	181 976	379	301
Rhein-Lahn-Kreis	477	14,1	484	662,1	158 970	314	241
Lahnstein, St.	45	- 1,5	43	54,5	13 195	19	11
Westerwaldkreis	955	475,6	1 009	1 393,2	337 919	739	576
Kreisfreie Stadt Trier	260	99,8	468	485,0	123 682	227	197
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	354	133,0	405	494,9	125 335	252	200
Bitburg-Prüm	485	243,9	581	730,5	184 994	383	311
Daun	346	85,1	336	433,6	104 656	224	195
Trier-Saarburg	526	265,3	666	819,8	203 060	405	313
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	188	59,5	207	286,9	65 044	150	127
Kaiserslautern	265	98,4	383	469,6	104 330	185	149
Landau i. d. Pfalz	235	113,6	290	341,9	86 996	146	122
Ludwigshafen a. Rhein	276	53,0	358	424,1	105 065	120	80
Mainz	264	157,0	808	758,6	204 986	163	83
Neustadt a. d. Weinstr.	198	66,3	215	267,8	62 485	101	76
Pirmasens	92	- 35,6	140	162,6	35 099	51	41
Speyer	80	60,7	157	155,6	41 307	40	31
Worms	138	58,5	160	200,0	48 432	104	89
Zweibrücken	104	33,6	122	161,9	38 989	74	58
Landkreise							
Alzey-Worms	568	234,0	662	865,6	213 292	456	370
Bad Dürkheim	495	192,7	606	761,7	196 552	318	236
Donnersbergkreis	364	- 18,9	399	507,7	120 177	246	183
Germersheim	554	246,5	640	778,3	210 097	340	243
Kaiserslautern	661	210,1	863	1 267,6	290 971	534	333
Kusel	373	128,4	365	510,2	122 218	253	203
Südliche Weinstraße	469	187,1	571	735,8	205 911	292	217
Ludwigshafen	579	224,1	609	809,8	206 189	359	258
Mainz-Bingen	913	372,9	1 079	1 325,2	313 061	691	534
Bingen am Rhein, St.	72	24,7	80	99,8	24 558	37	23
Ingelheim am Rhein, St.	66	23,9	86	101,1	25 667	40	30
Südwestpfalz	413	118,5	401	571,3	144 674	274	215
Rheinland-Pfalz	15 325	5 822,3	18 402	23 197,2	5 737 853	10 835	8 320
kreisfreie Städte	2 271	812,3	3 533	3 972,1	979 210	1 454	1 113
Landkreise	13 054	5 010,0	14 869	19 225,1	4 758 643	9 381	7 207

1) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

2000 nach Verwaltungsbezirken

Errichtung neuer Wohngebäude							Verwaltungsbezirk
Wohngebäude mit ...		Rauminhalt	Wohnungen		Wohnfläche	veranschlagte Kosten der Bauwerke	
2 Wohnungen	3 oder mehr Wohnungen		zusammen	darunter in Gebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen			
zahl		1 000 m <sup>3</sup>	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 DM	
22	11	120	198	94	212,2	50 964	Kreisfreie Stadt Koblenz
61	46	501	829	440	872,7	212 106	Landkreise Ahrweiler
64	15	389	542	81	700,7	169 181	Altenkirchen (Ww.)
35	8	248	333	74	420,2	109 789	Bad Kreuznach
7	7	63	96	62	97,8	29 854	Bad Kreuznach, St.
36	3	219	277	9	368,0	94 586	Birkenfeld
10	-	62	76	-	103,0	25 951	Idar-Oberstein, St.
45	11	270	349	44	448,3	116 097	Cochem-Zell
123	33	694	998	184	1 262,6	318 172	Mayen-Koblenz
9	-	39	52	-	72,0	19 160	Andernach, St.
11	4	55	81	16	100,1	24 527	Mayen, St.
129	34	638	933	165	1 164,7	276 516	Neuwied
18	4	102	168	53	183,8	42 957	Neuwied, St.
66	12	365	488	55	631,9	160 861	Rhein-Hunsrück-Kreis
62	11	317	411	46	551,9	136 906	Rhein-Lahn-Kreis
4	4	23	38	19	46,1	10 713	Lahnstein, St.
143	20	711	936	74	1 247,7	305 415	Westerwaldkreis
9	20	237	432	217	450,4	111 452	Kreisfreie Stadt Trier
40	12	249	338	58	417,5	106 942	Landkreise Bernkastel-Wittlich
52	20	400	530	115	659,8	168 644	Bitburg-Prüm
23	6	207	263	22	351,5	86 399	Daun
59	33	418	612	181	735,7	182 292	Trier-Saarburg
17	6	138	199	38	255,8	57 558	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)
15	21	210	360	181	428,0	90 775	Kaiserslautern
13	11	161	258	110	297,1	74 254	Landau i. d. Pfalz
7	33	178	350	256	356,8	78 344	Ludwigshafen a. Rhein
21	59	357	781	656	693,6	182 472	Mainz
12	13	114	187	87	216,9	49 132	Neustadt a. d. Weinstr.
7	3	48	70	15	89,2	21 872	Pirmasens
1	8	71	135	102	126,1	31 140	Speyer
12	3	98	140	27	171,5	42 497	Worms
13	3	77	111	27	141,6	34 924	Zweibrücken
73	13	439	605	89	776,6	191 762	Landkreise Alzey-Worms
53	29	366	517	175	627,6	163 713	Bad Dürkheim
57	6	244	340	43	428,4	103 212	Donnersbergkreis
69	28	376	530	149	641,2	174 054	Germersheim
156	45	605	809	164	1 179,2	270 321	Kaiserslautern
44	6	250	324	33	441,4	106 492	Kusel
50	25	354	496	179	615,4	172 602	Südliche Weinstraße
67	34	396	551	159	686,2	174 419	Ludwigshafen
113	44	640	995	235	1 190,4	278 938	Mainz-Bingen
9	5	41	68	27	80,4	18 746	Bingen am Rhein, St.
4	6	47	78	40	87,9	20 689	Ingelheim am Rhein, St.
44	15	281	358	55	483,6	123 548	Südwestpfalz
1 813	700	11 383	16 585	4 639	20 342,2	5 028 351	Rheinland-Pfalz
149	191	1 809	3 221	1 810	3 439,1	825 384	kreisfreie Städte
1 664	509	9 574	13 364	2 829	16 903,2	4 202 967	Landkreise

Nach dem Steuersenkungsgesetz sinkt der Höchststeuersatz von 51% im Jahr 2000 über 48,5% in 2001 bis auf 42% im Jahr 2005. Diese Entlastung bedeutet einerseits eine Stärkung der konsumtiven Kraft, andererseits verringert sich wegen der niedrigeren Steuerersparnis der Anreiz für private Investitionen in den Mietwohnungsbau, der bislang indirekt von der hohen Besteuerung profitiert hat. Vor diesem Hintergrund dürfte für den Mietwohnungsbau auf absehbare Zeit kaum mit neuen Impulsen zu rechnen sein.

### **Auch Ein- und Zweifamilienhäuser im Abwärtstrend**

Nach dem Rekordergebnis im Jahr 1999 mit 10 104 genehmigten neuen Einfamilienhäusern, war für das Berichtsjahr 2000 mit einer Beruhigung im Eigenheimbau zu rechnen. So wurden im vergangenen Jahr 8 320 neue Wohngebäude mit einer Wohnung genehmigt, das sind 17,7% weniger als in der Vorperiode. Gemessen am Durchschnitt der erteilten Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser der letzten zehn Jahre (Zeitraum 1991 bis 2000) kann das Ergebnis für das Jahr 2000 wie bereits eingangs erwähnt immer noch als leicht überdurchschnittlich bezeichnet werden. Im Mittel wurden im genannten Zeitraum pro Jahr 8 052 neue Gebäude mit einer Wohnung genehmigt, das Ergebnis für 2000 lag um rund 270 Gebäude geringfügig über diesem Durchschnittswert.

Dies belegt, dass auch im Jahr 2000 die Schaffung von Wohneigentum – insbesondere von Einfamilienhäusern – bei den Rheinland-Pfälzern trotz des Rückgangs gegenüber 1999 nach wie vor hoch im Kurs stand. Angesichts der immer noch günstigen Kapitalmarktzinsen für Grundschuldarlehen waren auch im letzten Jahr noch viele Bauherren bereit, in das eigene neue Wohnhaus zu investieren. Ihre Investitionsentscheidung dürfte neben den finanziellen Rahmenbedingungen am Geldmarkt und der Eigenheimförderung auch von Vorsorgeaspekten (Alterssicherung), den Unsicherheiten im Zusammenhang mit den Kursverlusten des EURO, der individuellen Verbesserung des Lebensstandards und der krisensicheren Anlageform, die gute Wohnimmobilien immer noch darstellen, geprägt gewesen sein. Anders als bei dem rein renditeorientierten Mietwohnungsmarkt, führt beim Einfamilienhausbau ein Mix aus Einflussgrößen letztendlich zur Investitionsentscheidung des Bauherren.

Die Standorte der genehmigten neuen Einfamilienhäuser befinden sich, bedingt durch die geringeren Baulandressourcen und die damit verbundenen teils sehr hohen Grundstückspreise in den Städten und ballungsraumnahen Gebieten, meist im ländlichen Raum. In den Gebieten der Landkreise waren im Jahr 2000 insgesamt 7 207 neue Einfamilienhäuser geplant, das sind 86,6% der erteilten Baugenehmigungen in dieser Gebäudekategorie. In den Städten war der Bau von 1 113 Gebäuden geplant (13,4%). Die meisten Einfamilienhäuser wurden wie schon 1999 im Westerwaldkreis genehmigt (576), der Landkreis Mayen-Koblenz folgt dichtauf mit 568 Häusern vor dem Kreis Mainz-Bingen (534) und dem Kreis Neuwied (510). Vergleichbar hohe Genehmigungsergebnisse waren in den kreisfreien Städten aus den genannten Gründen nicht zu erwarten. Die Stadt Trier markierte mit 197 neuen Eigenheimen

den Spitzenwert. Daneben wurde die Marke von 100 genehmigten Gebäuden lediglich in Kaiserslautern (149), Frankenthal (127) und Landau (122) übertroffen.

Auch der Bau von Zweifamilienhäusern blieb von der allgemeinen Konjunkturabschwächung im Wohnungsbau nicht verschont. Mit 1 813 Wohngebäuden bzw. 3 626 Wohnungen fielen die Genehmigungen im Jahr 2000 erstmals seit 1991 wieder unter die Grenze von 2 000 Gebäuden bzw. 4 000 Wohnungen. Der Rückgang gegenüber 1999 bezifferte sich auf 20,8%. 1999 waren in Rheinland-Pfalz noch 2 290 Zweifamilienhäuser mit 4 580 Wohneinheiten genehmigt worden. Die meisten Gebäude dieser Kategorie wurden im Landkreis Kaiserslautern zum Bau freigegeben (156). Es folgen der Westerwaldkreis (143), die Kreise Neuwied (129), Mayen-Koblenz (123) und Mainz-Bingen (113). In allen zwölf kreisfreien Städten sollten im Jahr 2000 insgesamt nur 149 Zweifamilienhäuser entstehen, das ist ein Anteil von nur rund 8% an allen Baugenehmigungen dieser Gebäudeart.

### **10 835 neue Wohngebäude mit 16 585 Wohnungen genehmigt**

Insgesamt wurde im Jahr 2000 in Rheinland-Pfalz der Bau von 10 835 neuen Wohngebäuden mit 16 585 Wohnungen von den Bauaufsichtsbehörden genehmigt. Gemessen am Vorjahresergebnis von 13 358 Gebäuden bzw. 20 868 Neubauwohnungen im Wohnbau errechnen sich zweistellige Genehmigungsrückgänge von 18,9% für Wohngebäude und 20,5% für Wohnungen in neuen Wohngebäuden. Bei rückläufiger Neubautätigkeit kommt dem Bauen im Bestand (Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) erhöhte Bedeutung zu. Gegebenenfalls ergeben sich in diesem Teilbereich des Baugeschehens Kompensationswirkungen, die Produktionsverluste im Neubausektor zumindest teilweise auffangen und Beschäftigung in der Wohnungsbauwirtschaft sichern können. Hinsichtlich der erteilten Genehmigungen für Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen ergab sich jedoch kein anderes Bild. Im Berichtsjahr ließen sich die Bauherren nur 1 819 Baugenehmigungen für Wohnungserrichtungen im Bestand erteilen, knapp 20% weniger als 1999 (2 263 Wohnungen). Während die erteilten Baufreigaben für Neubauwohnungen nach der Hochkonjunkturphase zwischen 1993 und 1995 über vier Jahre relativ konstant blieben (zwischen 21 867 Wohnungen im Jahr 1996 und 20 868 im Jahr 1999), gingen die Baumaßnahmen für Wohnungen seit 1994 (4 504) ständig zurück. Da im Jahr 2000 auch im Sektor Nichtwohnbau (509 Wohnungen) weniger an Wohneinheiten genehmigt wurden (1999: 788) und im Wohnheimbau überhaupt keine Wohnung zur Baufreigabe kam (ausschließlich sonstige Wohneinheiten), errechnet sich für das Jahr 2000 ein Gesamtgenehmigungsergebnis von insgesamt 18 913 Wohnungen. Damit wurde die Marke von 20 000 Wohnungen erstmals seit dem Jahr 1989 (18 235) wieder unterschritten. Je 1 000 Einwohner errechnet sich für Rheinland-Pfalz ein Genehmigungsergebnis von 4,7 Wohnungen. 1999 hatte der Vergleichswert je 1 000 der Bevölkerung bei 5,9 genehmigten Einheiten gelegen, im Rekordjahr 1994 waren es noch 10,8 Einheiten gewesen.

## Investitionen und Bauleistung rückläufig

Weitaus besser als die registrierten reinen Fallzahlen für erteilte Baugenehmigungen eignen sich die zum Genehmigungszeitpunkt veranschlagten Baukosten zur Beurteilung der tatsächlichen Wohnungsbaukonjunktur.

Im Jahr 2000 veranschlagten die Bauherren für ihre neuen Wohnbauprojekte insgesamt knapp über 5 Mrd. DM. Davon entfielen allein gut 3,1 Mrd. DM (62%) auf geplante Einfamilienhäuser, auf Zweifamilienhäuser 950 Mill. DM (19%). Auf den Mietwohnungsbau (ohne Wohnheime) hingegen entfiel eine Investitionssumme von nur knapp 940 Mill. DM. Damit rangiert der Geschosswohnungsbau mit einem Anteil an allen veranschlagten Neubaukosten von 18,7% an letzter Stelle. Gegenüber 1999 mit Baukosten von insgesamt rund 6,1 Mrd. DM gingen die Wohnungsbauinvestitionen in Rheinland-Pfalz deutlich um 1,1 Mrd. DM bzw. 17,6% zurück. Differenziert nach Gebäudearten ist festzustellen, dass die Investitionen in Zweifamilienhäuser prozentual am stärksten rückläufig waren. Für diese Gebäudeart sahen die Planungen im Jahr 2000 rund 250 Mill. DM weniger vor als 1999 (-20,8%). Für Einfamilienhäuser bezifferte sich der Rückgang gegenüber 1999 auf 17%. Beim Bau von Mietwohnungen rutschten die veranschlagten Baukosten unter die Milliardengrenze. Kalkuliert wurden hier rund 150 Mill. DM weniger (-14,1%) als im Vorjahr (1,09 Mrd. DM). Daneben war noch eine Einbuße für die Bauwirtschaft beim Bau von neuen Wohnheimen in Höhe von rund 25 Mill. DM (-84,9%) festzustellen.

Die durchschnittlichen Baukosten je Gebäudeart lagen im Berichtsjahr bei 377 000 DM bzw. 524 000 DM für Ein- und Zweifamilienhäuser. Mehrfamilienhäuser kosteten im Schnitt 1,34 Mill. DM. Rechnet man diese Werte auf den Quadratmeter Wohnfläche um, so ergab sich ein sehr homogenes Preisgefüge. Für alle genehmigten Wohnneubauten waren je Quadratmeter durchschnittlich 2 472 DM kalkuliert. Die Kostenansätze für Einfamilienhäuser (2 547 DM), Zweifamilienhäuser (2 359 DM) und Mehrfamilienhäuser (2 344 DM) streuten eng um diesen Mittelwert.

Einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden (rund 700 Mill. DM) sollten gut 5,7 Mrd. DM (-16,5%) in die Errichtung von Wohnungsbauvorhaben fließen. 1999 waren 6,87 Mrd. DM für Wohnungsbauprojekte aller Art kalkuliert worden.

Bei den vorliegenden Genehmigungsziffern im Wohnbau sind hinsichtlich der erbrachten Bauleistung und der Wohnflächenproduktion keine positiven Überraschungen zu erwarten. Mit rund 11,4 Mill. m<sup>3</sup> ging der Rauminhalt der in 2000 genehmigten Neubauten gegenüber 1999 (14 Mill. m<sup>3</sup>) um 19% zurück und spiegelt den allgemeinen Abwärtstrend wider. Auf Einfamilienhäuser und Zweifamilienhäuser entfiel ein Volumen von 7,1 Mill. bzw. knapp 2,2 Mill. m<sup>3</sup>, Mehrfamilienhäuser wiesen einen Rauminhalt von fast 2,1 Mill. m<sup>3</sup> auf. Bemerkenswert ist, dass im Jahr 2000 der Nichtwohnungsbau mit einem Genehmigungsvolumen von gut 11,9 Mill. m<sup>3</sup> den Wohnungsbau überflügelte. Die in die Wohngebäude eingeplante Wohnfläche bezifferte sich im Berichtsjahr auf etwas mehr als 2 Mill. m<sup>2</sup>. Per Saldo ergibt sich auch hier gegenüber 1999 ein geringerer Planungsumfang von rund 460 000 m<sup>2</sup> (-18,4%). Je Einfamilienhauswohnung waren im Jahr 2000 durchschnittlich komfortable 148 m<sup>2</sup> Wohnfläche vorgesehen, eine Zweifamilienhauswohnung war im Schnitt 111 m<sup>2</sup> groß, genehmigte Miet- bzw. Geschosswohnungen wiesen im Mittel 86 m<sup>2</sup> auf.

## Auftragsrückgang auch bei Fertighausherstellern

Auch die Hersteller vorproduzierter Wohngebäude hatten 2000 gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger Aufträge zu verzeichnen. Insgesamt entschieden sich die Bauherren für die Errichtung von 1 787 vorgefertigten Wohngebäuden (-19,6%) in denen 2 066 Neubauwohnungen eingeplant sind (-23,5%). 1999 waren 2 222 neue vorfabrizierte Wohngebäude mit zusammen 2 701 Wohnungen zur Baufreigabe gelangt.

Traditionell besetzen die Unternehmen der Fertighausbranche das Tätigkeitsfeld Eigenheimbau und haben im Geschosswohnungsbau auch wegen der oftmals für größere Hochbauten nicht geeigneten Fabrikationsart vergleichsweise geringere Absatzchancen. So ist es keine Überraschung, dass von den 1 787 neuen Wohngebäuden in Fertigbauweise 1 553 bzw. 87% Einfamilienhäuser waren. Die übrigen Genehmigungen teilen sich auf 208 (11,6%) Zwei- und 26 (1,5%) Mehrfamilienhäuser auf. Mit einem Marktanteil von 16,5% an allen Wohngebäuden (10 835) waren Fertigteilwohnbauten bei den Bauherren so gefragt wie 1999 (16,6%). In ihrer Domäne, dem Einfamilienhausbau, erreichten die Hersteller im Jahr 2000 einen Marktanteil von 18,7%.

Veranschlagte Baukosten genehmigter Wohngebäude 1991-2000 nach Gebäudearten

Jahr	Wohngebäude insgesamt <sup>1)</sup>	Darunter Errichtung neuer Gebäude				
		zusammen	davon Wohngebäude mit ...			Wohnheime
			1 Wohnung	2 Wohnungen	3 oder mehr Wohnungen	
1 000 DM						
1991	5 127 487	4 454 789	2 201 374	729 874	1 405 819	117 722
1992	6 147 213	5 243 058	2 393 821	1 006 217	1 736 070	106 950
1993	7 252 071	6 395 622	2 663 683	1 198 625	2 461 817	71 497
1994	9 186 177	8 175 894	3 105 974	1 664 890	3 333 149	71 881
1995	7 383 941	6 424 113	2 443 380	1 208 763	2 736 557	35 413
1996	6 445 538	5 533 332	2 642 573	1 135 343	1 718 575	36 841
1997	6 670 029	5 786 551	3 113 295	1 185 171	1 439 204	48 881
1998	6 687 775	5 845 513	3 431 002	1 208 662	1 171 449	34 400
1999	6 872 998	6 099 443	3 776 870	1 200 171	1 092 619	29 783
2000	5 737 853	5 028 351	3 134 459	950 542	938 850	4 500

1) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Baufertigstellungen im Wohnbau

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude <sup>1)</sup>					Darunter	
	Gebäude insgesamt	Nutzfläche	Wohnungen	Wohnfläche	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Gebäude zusammen	davon
							1 Wohnung
Anzahl	100 m <sup>2</sup>	Anzahl	100 m <sup>2</sup>	1 000 DM	Anzahl	An-	
Kreisfreie Stadt Koblenz	206	132,4	450	362,6	91 188	100	54
Landkreise							
Ahrweiler	548	214,2	679	787,2	189 818	423	316
Altenkirchen (Ww.)	707	300,8	739	973,1	226 862	525	420
Bad Kreuznach	497	198,9	615	753,1	179 779	335	224
Bad Kreuznach, St.	68	28,9	105	112,5	30 286	48	24
Birkenfeld	305	108,5	315	404,8	100 707	224	182
Idar-Oberstein, St.	79	41,1	71	95,9	25 450	52	42
Cochem-Zell	394	174,9	455	579,3	146 206	302	236
Mayen-Koblenz	1 043	286,2	1 333	1 625,4	415 767	860	637
Andernach, St.	119	55,7	138	178,5	43 135	86	63
Mayen, St.	95	40,0	130	150,6	37 691	83	63
Neuwied	836	346,5	986	1 243,9	292 714	638	512
Neuwied, St.	233	115,6	294	346,2	82 836	162	136
Rhein-Hunsrück-Kreis	509	232,4	677	770,5	197 984	399	293
Rhein-Lahn-Kreis	520	161,7	597	741,3	181 073	362	268
Lahnstein, St.	80	9,4	96	113,4	25 196	43	27
Westerwaldkreis	1 149	605,8	1 402	1 779,2	423 578	931	725
Kreisfreie Stadt Trier	223	71,3	315	342,8	81 274	184	158
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	353	169,5	452	539,4	142 804	276	216
Bitburg-Prüm	539	257,6	629	822,8	197 956	421	335
Daun	474	184,3	507	636,2	153 956	340	272
Trier-Saarburg	806	318,0	990	1 270,6	309 409	628	468
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	80	11,7	70	99,5	23 384	47	40
Kaiserslautern	278	98,9	343	442,1	95 092	231	183
Landau i. d. Pfalz	167	42,6	260	253,4	69 599	73	51
Ludwigshafen a. Rhein	289	15,9	349	393,5	91 946	142	106
Mainz	490	281,1	1 429	1 275,8	281 148	377	257
Neustadt a. d. Weinstr.	165	36,8	116	160,6	43 228	62	46
Pirmasens	92	29,2	94	119,8	29 074	57	46
Speyer	121	56,7	222	194,9	56 804	49	37
Worms	191	70,6	246	298,8	71 381	156	136
Zweibrücken	136	59,4	191	227,7	53 794	104	73
Landkreise							
Alzey-Worms	494	179,6	687	809,9	197 483	398	300
Bad Dürkheim	765	290,9	999	1 204,0	305 322	526	361
Donnersbergkreis	412	1,2	493	631,2	144 893	298	213
Germersheim	539	251,5	645	777,8	205 375	351	249
Kaiserslautern	736	179,9	977	1 328,7	315 370	592	395
Kusel	695	208,8	820	1 038,4	251 553	511	362
Südliche Weinstraße	377	157,3	444	545,4	152 082	252	190
Ludwigshafen	714	225,8	1 165	1 200,8	286 293	474	340
Mainz-Bingen	752	285,9	948	1 125,2	269 913	551	410
Bingen am Rhein, St.	60	37,2	97	116,3	28 022	30	12
Ingelheim am Rhein, St.	59	10,6	71	78,5	22 173	27	19
Südwestpfalz	513	133,3	574	739,2	179 933	358	272
Rheinland-Pfalz	17 115	6 380,1	22 213	26 498,7	6 454 742	12 557	9 383
kreisfreie Städte	2 438	906,6	4 085	4 171,5	987 912	1 582	1 187
Landkreise	14 677	5 473,5	18 128	22 327,2	5 466 830	10 975	8 196

1) Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

2000 nach Verwaltungsbezirken

Errichtung neuer Wohngebäude							Verwaltungsbezirk
Wohngebäude mit ...		Rauminhalt	Wohnungen		Wohnfläche	veranschlagte Kosten der Bauwerke	
2 Wohnungen	3 oder mehr Wohnungen		zusammen	darunter in Gebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen			
zahl		1 000 m <sup>3</sup>	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 DM	
23	23	182	421	321	313,7	78 985	Kreisfreie Stadt Koblenz
69	38	413	622	168	725,4	174 381	Landkreise Ahrweiler
83	22	480	678	92	871,6	205 293	Altenkirchen (Ww.)
83	27	363	549	148	652,3	155 899	Bad Kreuznach
14	10	56	101	49	100,9	26 081	Bad Kreuznach, St.
35	7	213	282	30	349,3	88 691	Birkenfeld
9	1	53	69	9	84,7	22 165	Idar-Oberstein, St.
53	12	314	407	65	519,9	132 315	Cochem-Zell
155	68	859	1 266	319	1 517,1	390 485	Mayen-Koblenz
18	5	87	121	22	156,7	37 608	Andernach, St.
11	9	77	125	40	143,5	36 106	Mayen, St.
93	33	609	915	217	1 125,2	267 562	Neuwied
20	6	171	280	104	306,2	74 164	Neuwied, St.
79	27	408	589	138	699,6	177 450	Rhein-Hunsrück-Kreis
71	23	371	543	133	650,2	162 756	Rhein-Lahn-Kreis
8	8	48	94	51	101,2	22 622	Lahnstein, St.
161	44	908	1 280	196	1 605,0	389 353	Westerwaldkreis
10	16	160	292	114	308,9	71 454	Kreisfreie Stadt Trier
41	19	306	394	96	475,5	129 083	Landkreise Bernkastel-Wittlich
67	19	444	559	90	730,3	179 470	Bitburg-Prüm
53	15	329	442	64	558,1	137 118	Daun
122	38	654	898	186	1 135,0	279 778	Trier-Saarburg
5	2	48	69	19	78,2	18 334	Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz)
30	18	210	331	88	420,7	89 430	Kaiserslautern
9	13	110	224	155	201,2	55 324	Landau i. d. Pfalz
5	31	162	315	199	313,6	70 563	Ludwigshafen a. Rhein
34	86	618	1 393	1 068	1 198,9	261 815	Mainz
15	1	67	88	12	113,7	30 098	Neustadt a. d. Weinstr.
5	6	57	82	26	101,0	25 120	Pirmasens
5	7	100	194	147	148,5	39 348	Speyer
14	6	150	224	60	264,1	64 342	Worms
24	7	117	177	56	206,2	49 124	Zweibrücken
73	25	407	640	194	723,1	181 793	Landkreise Alzey-Worms
112	53	597	867	282	1 035,6	262 915	Bad Dürkheim
70	15	305	440	87	543,8	127 301	Donnersbergkreis
70	32	393	562	173	662,7	178 807	Germersheim
148	49	652	914	223	1 212,9	289 119	Kaiserslautern
123	26	515	719	111	901,7	220 890	Kusel
41	21	275	392	120	461,3	129 296	Südliche Weinstraße
85	49	603	1 070	560	1 060,3	254 674	Ludwigshafen
95	46	541	838	238	973,4	236 004	Mainz-Bingen
10	8	57	87	55	96,9	23 846	Bingen am Rhein, St.
4	4	30	47	20	55,1	13 920	Ingelheim am Rhein, St.
65	21	364	504	102	626,2	156 673	Südwestpfalz
2 226	945	13 300	20 180	6 297	23 484,4	2 740 970	Rheinland-Pfalz
179	216	1 979	3 810	2 265	3 668,5	853 937	kreisfreie Städte
2 047	729	11 322	16 370	4 032	19 815,9	4 907 106	Landkreise

## Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 1991-2000

Jahr	Wohnungen insgesamt	Davon						
		Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Wohnungen in neu zu errichtenden ...			davon in ...		
			Nichtwohngebäuden	Wohngebäuden	Einfamilienhäusern	Zweifamilienhäusern	Mehrfamilienhäusern <sup>1)</sup>	
1991	20 657	2 604	281	17 772	7 043	3 222	7 507	
1992	21 340	2 602	389	18 349	6 820	3 146	8 383	
1993	27 310	2 924	402	23 984	7 335	4 134	12 515	
1994	34 120	3 446	377	30 297	8 830	5 818	15 649	
1995	34 822	3 896	459	30 467	7 440	5 640	17 387	
1996	26 989	3 102	438	23 449	5 752	4 200	13 497	
1997	27 202	4 352	508	22 342	6 865	4 606	10 871	
1998	24 061	2 436	476	21 149	7 335	4 334	9 480	
1999	24 094	2 621	541	20 932	8 844	4 694	7 394	
2000	22 749	2 051	518	20 180	9 383	4 452	6 345	

1) Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.

### Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau

Die zurückgehenden Baugenehmigungen spiegeln sich im Berichtsjahr 2000 auch im Ergebnis der Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau wider. In den drei traditionellen Fördersparten des ersten bis dritten Förderungsweges (Vollförderung, Förderung mit Aufwendungsdarlehen und vereinbarte Förderung) bewilligte die Landestreuhandstelle Mainz die Förderung von insgesamt 1 544 Wohnungen (ohne Erwerb vorhandener Wohnungen). Gegenüber 1999 (2 202) war ein Rückgang um fast 30% zu verzeichnen.

Dabei gingen die geförderten Eigentumsmaßnahmen bzw. Eigentumswohnungen von 1 840 Wohnungen im Jahr 1999 auf 1 112 Einheiten zurück (-39,6%). Im Mietwohnungssektor wurden Förderanträge für nur 432 Sozialwohnungen positiv beschieden. Gegenüber dem Vorjahr (362) war hier zwar rechnerisch eine positive Veränderung von gut 19% zu verzeichnen, jedoch wird der Zuwachs durch das niedrige Ausgangsniveau relativiert. Zum Vergleich: Im Jahr 1994 wurden mit 4 301 Mietwohnungen noch rund zehn mal so viele Einheiten mit staatlichen Fördergeldern bezuschusst.

Daneben wurde der Erwerb von rund 300 bereits vorhandenen Wohnungen gefördert, sodass sich ein Gesamtförderergebnis von 1 840 Sozialwohnungen errechnet (1999: 2 475). Die bewilligten Fördermittel betragen hierfür rund 153 Mill. DM (-16%), nachdem im Vorjahr rund 182 Mill. DM an Bundes- und Landesmitteln beantragt und bewilligt worden waren.

### Mehr als 20 000 Neubauwohnungen bezugsreif

Die konjunkturellen Veränderungen im Wohnungsbau werden letztlich in Form der Baufertigstellungen mit zeitlicher Verzögerung sichtbar. Diese Verzögerung ist in der Abwicklungsdauer zwischen erteilter Baugenehmigung und Meldung der Bezugsfertigstellung begründet. Daher ist es erklärbar, dass die vor allem im Mietwohnungsbaus – bei gleichzeitigem Anstieg des Eigenheimbaus – stark zurückgehenden Baugenehmigungen auf das aktuelle Fertigstellungsergebnis des Jahres 2000 wegen der längeren Realisationsdauer der größeren Mietwohnbauten noch keinen so unmittelbaren Einfluss hatten. Darüber hinaus – wie an früherer Stelle bereits erwähnt – waren die Gesamtgenehmigungsergebnisse

ohne Differenzierung der Gebäudearten der Jahre 1996 bis 1999 relativ konstant (jeweils um die 21 000 Neubauwohnungen). Diese Tatsache macht sich im Fertigstellungsergebnis des vergangenen Jahres positiv bemerkbar.

Mit insgesamt 20 180 Neubauwohnungen in Wohngebäuden lag die Zahl der bezugsreifen Wohnungen nur geringfügig (-3,6%) unter dem Vorjahresergebnis von 20 932 Einheiten. Das Fertigstellungsplus von gut 6% für Einfamilienhauswohnungen (9 383) ist bedingt durch die kürzere Abwicklungsdauer und eine Umsetzung der hohen Genehmigungsergebnisse der Jahre 1998 (9 141) und 1999 (10 104). Auch die Fertigstellungen für Zweifamilienhauswohnungen (4 452) konnten sich gegenüber dem Ergebnis von 1999 (4 694) einigermaßen behaupten (-5,2%). Spürbarer war der Rückgang an Baufertigstellungen für Mehrfamilienhauswohnungen. Im Berichtsjahr 2000 wurden in dieser Gebäudeart 6 345 Wohnungen bezugsreif (-14,2%), 1999 waren es 7 394 gewesen. Insgesamt konnten im letzten Jahr 12 557 neue Wohngebäude an die Bauherren übergeben werden, geringfügig mehr (+1,4%) als 1999 (12 381). Darunter befanden sich 9 383 Einfamilienhäuser (74,7%), 2 226 Wohngebäude mit zwei Wohnungen (17,7%) und 945 Mehrfamilienhäuser (7,5%).

Den höchsten Rohzugang an bezugsreifen Neubauwohnungen (ohne Berücksichtigung von Bauabgängen) gab es im Jahr 2000 in der kreisfreien Stadt Mainz mit 1 393 Wohnungen. Es folgen fast gleichauf der Westerwaldkreis und der Kreis Mayen-Koblenz mit 1 280 bzw. 1 266 bezugsreifen Wohnungen. Auf Platz vier lag der Kreis Ludwigshafen mit 1 070 fertig gestellten Wohneinheiten. In keinem anderen Gebiet des Landes konnten im Jahr 2000 mehr als 1 000 Bezugsfertigstellungen registriert werden. Unter Einschluss der fertig gestellten Wohnungsbaumaßnahmen an bereits bestehenden Wohngebäuden ergibt sich rechnerisch für Rheinland-Pfalz ein Gesamtfertigstellungsergebnis im Wohnbau von 22 213 Wohneinheiten (1999: 23 346).

Bei der hohen Anzahl an bezugsfertigen Eigenheimen mit einer oder mit zwei Wohnungen (92,4% aller Gebäudefertigstellungen) liegt nahe, dass die meisten Wohngebäude und Wohnungen im Auftrag der privaten Bauherren fertig gestellt wurden. An diese Bauherrengruppe wurden im Jahr 2000 mit 10 561 Gebäuden 84% aller Wohnhäuser übergeben. Auf die Unternehmen ent-

fielen 1 950 Gebäudefertigstellungen (15,5%), darunter waren 1 745 (13,9%) Häuser, die von reinen Wohnungsunternehmen in Auftrag gegeben wurden. Da die Unternehmen meist größere Wohnhäuser errichten, errechnen sich bei der Zuordnung der Wohnungen nach Bauherren etwas andere Werte. Auf Private entfielen 14 726 fertig gestellte Wohneinheiten (73%), auf die Unternehmen 5 229 (26%).

### **Ausblick**

Die Baugenehmigungsergebnisse der Jahre 1996 bis 2000 zeigen, dass auch der rheinland-pfälzische Wohnungsmarkt (wie der gesamte deutsche Wohnungsmarkt) einschneidenden Veränderungen unterliegt und sich mitten in einem Umbruch befindet.

Die Fallzahlen sowohl der Baugenehmigungs- als auch der Baufertigstellungsstatistik des Jahres 2000 werden aller Voraussicht nach insgesamt in 2001 nicht erreicht werden können. Im Eigenheimbereich werden die Kombination aus Eigenheimzulage und die im längerfristigen Vergleich immer noch günstigen Finanzierungsbedingungen sowie die anhaltende Rentendiskussion eine voraussichtlich relativ stabile Entwicklung – wenn auch auf einem etwas niedrigeren Niveau –

fördern. Hier muss auch für 2001 von einer weiteren Konsolidierung dieses Sektors der Bautätigkeit in Richtung „Normalmaß“ ausgegangen werden.

Es wäre aber grundlegend falsch, angesichts des regional durchaus vorhandenen Überangebots an Wohnungen, den zunehmend leer stehenden Einheiten in Großwohngebäuden aus den 60er- und 70er-Jahren und partiellen Leerständen in qualitativ unteren Wohnungssegmenten nun den Bau von neuen und damit qualitativ höherwertigen Mietwohnungen vollständig einzustellen. Es war von jeher so: Mieter – gleich welcher Gesellschaftsschicht sie angehören – „wandern“ durch den Wohnungsbestand, streben nach mehr und vor allem qualitativ besser ausgestattetem Wohnraum, der bezahlbar bleibt, bis sie schließlich im Wohneigentum „ankommen“. Die Mehrzahl der rheinland-pfälzischen Haushalte (rund 55%) hat dieses Ziel bereits erreicht, die Eigentümerquote tendiert weiter nach oben. Dabei dürfen Haushalte, die sich eine eigene Wohnung nicht oder noch nicht leisten können, von der künftigen Wohnungspolitik keinesfalls ausgeklammert werden. Soziale Wohnungsbaupolitik muss einerseits auf Eigentumsbildung, andererseits auf ein adäquates Wohnraumangebot für finanziell schwächere Gruppen setzen.

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

## Städtetourismus 2000

Ein wichtiges Teilsegment des Tourismusmarktes, das sich in den letzten Jahren zum Teil überdurchschnittlich entwickelt hat und im Jahr 2000 ein Fünftel des Übernachtungsvolumens sowie ein gutes Sechstel des Bettenangebotes auf sich vereinigte, ist der Städtetourismus. So hat im Jahr 2000 die Zahl der Gäste (2 Mill.) und Übernachtungen (4,5 Mill.) in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern um 2,9 bzw. 4,4% gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Dies ist zwar nur eine unterdurchschnittliche Steigerung, sie bedeutete aber nichtsdestoweniger einen neuen Höchststand. Der Städtetourismus leistete somit einen bedeutenden Beitrag zur positiven Gesamtentwicklung: Im Durchschnitt aller Berichtsgemeinden wurde im Jahr 2000 ein Plus von 5,9 bzw. 6,7% ermittelt und bescherte dem Land mit gut 7,2 Mill. Gästen und 22,4 Mill. Übernachtungen ein neues Rekordergebnis im Tourismus. Damit knüpfte Rheinland-Pfalz an den Boom nach der Wiedervereinigung Deutschlands an.

Mit dem Städtetourismus in Rheinland-Pfalz verbindet der interessierte Besucher aus dem In- und Ausland nicht zuletzt die Kaiserdome, das Deutsche Eck und die Festung Ehrenbreitstein, die Porta Nigra und archäologische Funde römischen Ursprungs, den 1. FC Kaiserslautern und die dortige Stiftskirche, den Schatz der Nibelungen oder etwa das Hambacher Schloss. Dazu kommt neben einem überaus vielfältigen Kunst- und Kulturangebot noch eine beeindruckende Landschaft an Rhein und Mosel, die vom Weinanbau geprägt ist.

In den größeren rheinland-pfälzischen Gemeinden beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes heute 2,2 Tage. Im Landesdurchschnitt verweilt ein Tourist hingegen 3,1 Tage, um Land und Leute kennen zu lernen. Im Unterschied dazu wurde 1990 in den Städten noch eine mittlere Aufenthaltsdauer von 2,5 Tagen registriert; insgesamt gesehen waren es damals 3,4 Tage. Obwohl in Städten neben privat motivierten Reisen insbesondere der Geschäftsreiseverkehr eine große Bedeutung hat, spiegelt sich auch hier der langfristige Trend der rückläufigen Aufenthaltsdauer in ähnlicher Größenordnung wider wie im Land insgesamt.

Während in Rheinland-Pfalz auf 1 000 Einwohner insgesamt 5 567 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben entfallen, sind dies im Städtetourismus aufgrund der vergleichsweise höheren Einwohnerzahl und der niedrigeren Aufenthaltsdauer lediglich 3 456 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Diese Kennziffer, mit der die so genannte Fremdenverkehrsintensität ausgedrückt wird, streut im Städtetourismus zwischen 541 in Ingelheim am Rhein und 27 166 im Heilbad Bad Neuenahr-Ahrweiler. Neben den Heilbädern Bad Neuenahr-Ahrweiler und Bad Kreuznach (10 140) weisen die Städte Trier (6 150), Koblenz (4 681), Mainz (4 167), Bingen am Rhein (4 115), Andernach (4 039) und Speyer (3 560) die höchsten Fremdenverkehrsintensitäten aus.

Im Jahr 2000 blieb der Städtetourismus, der sich alles in allem recht heterogen darstellt, bezüglich der Gäste- und Übernachtungszahlen zwar hinter der Gesamtentwicklung zurück, konnte aber im Vergleich zu 1999 zumindest in der Gemeindegrößenklasse von 50 000 bis unter 100 000 Einwohner mit einem Übernachtungsplus von 6,8% einen leicht überdurchschnittlichen Anstieg aufweisen. Dies ist insbesondere auf die sehr günstige Entwicklung in Trier und Neuwied zurückzuführen. Für den Zeitraum seit 1990 wird in dieser Gemeindegrößenklasse dennoch ein deutlicher Rückgang um 7,6% auf annähernd 894 000 Übernachtungen sichtbar, der vor allem die Jahre von 1993 bis 1997 betrifft. So erlitt beispielsweise Worms spürbare Einbußen.

In der längerfristigen Betrachtung seit 1990 sind es vielmehr die Großstädte mit jeweils mindestens 100 000 Einwohnern, allen voran Koblenz, die ihr Übernachtungsaufkommen (2000: 1,66 Mill.) mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs von 7,5% nachhaltig ausweiten konnten. Seit 1990 konnte aber auch in Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern bei insgesamt etwas mehr als 1,9 Mill. Übernachtungen im Jahr 2000 immerhin noch ein unterdurchschnittliches Plus von 3,1% erzielt werden. Im Städtetourismus konnte die Zahl der Übernachtungen von 1990 bis 2000 um insgesamt 6,3% erhöht werden, was der Entwicklung in allen Berichtsgemeinden (+6,4%) sehr nahe kommt.

Gäste und Übernachtungen 1999 und 2000 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden von ... bis unter ... Einwohner	Gäste			Übernachtungen		
	1999	2000	Veränderung	1999	2000	Veränderung
	Anzahl		%	Anzahl		%
unter 2 000	2 235 269	2 413 075	8,0	8 059 407	8 638 353	7,2
2 000 - 5 000	954 503	1 023 249	7,2	2 905 964	3 188 386	9,7
5 000 - 10 000	1 082 353	1 166 065	7,7	3 976 085	4 262 132	7,2
10 000 - 20 000	609 340	624 102	2,4	1 786 643	1 855 027	3,8
20 000 - 50 000	629 094	641 874	2,0	1 880 201	1 938 134	3,1
50 000 - 100 000	436 866	460 666	5,4	836 625	893 821	6,8
100 000 und mehr	895 622	916 050	2,3	1 589 514	1 662 668	4,6
Rheinland-Pfalz	6 843 047	7 245 081	5,9	21 034 439	22 438 521	6,7

### Städtetourismus 1999 und 2000

Land Gemeinde	Be- triebe	Betten- angebot	Gäste	Übernachtungen			Ausländer- übernach- tungen 2000	Einwohner am 31.12.1999	Übernach- tungen je 1 000 Einwohner 2000
	2000			1999	2000	Verände- rung			
	Anzahl					%	Anzahl		
Rheinland-Pfalz	3 732	189 986	7 245 081	21 034 439	22 438 521	6,7	4 024 969	4 030 773	5 567
darunter									
Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern	517	32 608	2 018 590	4 306 340	4 494 623	4,4	901 325	1 300 643	3 456
davon									
Mainz, St.	44	4 836	469 621	727 617	763 194	4,9	304 835	183 134	4 167
Ludwigshafen am Rhein, St.	25	2 002	110 426	215 264	217 421	1	71 668	163 771	1 328
Koblenz, St.	60	3 945	255 871	491 402	505 552	2,9	110 221	108 003	4 681
Kaiserslautern, St.	29	1 391	80 132	155 231	176 501	13,7	40 999	100 025	1 765
Trier, St.	60	4 124	329 885	569 212	614 312	7,9	165 547	99 891	6 150
Worms, St.	22	872	46 446	96 142	96 608	0,5	18 524	80 361	1 202
Neuwied, St.	19	528	19 578	30 414	37 014	21,7	4 591	67 334	550
Neustadt an der Weinstraße, St.	26	1 336	64 757	140 857	145 887	3,6	12 559	53 886	2 707
Speyer, St.	17	1 078	97 744	170 280	177 473	4,2	21 395	49 851	3 560
Frankenthal (Pfalz), St.	9	727	44 775	94 013	95 216	1,3	22 767	48 213	1 975
Pirmasens, St.	9	459	25 043	41 876	46 351	10,7	6 955	45 773	1 013
Bad Kreuznach, St.	36	2 399	72 500	431 997	438 483	1,5	16 653	43 244	10 140
Landau in der Pfalz, St.	11	547	26 965	45 138	48 449	7,3	7 067	40 810	1 187
Zweibrücken, St.	6	347	26 273	47 445	46 412	-2,2	10 983	35 646	1 302
Idar-Oberstein, St.	22	1 014	30 927	71 844	70 169	-2,3	10 615	33 759	2 079
Andernach, St.	19	806	36 538	114 106	119 324	4,6	28 361	29 544	4 039
Bad Neuenahr-Ahrweiler, St.	69	4 533	200 876	704 438	733 829	4,2	24 975	27 013	27 166
Ingelheim am Rhein, St.	5	110	7 265	8 832	13 383	51,5	1 062	24 742	541
Bingen am Rhein, St.	16	1 091	50 620	99 303	101 618	2,3	14 110	24 696	4 115
Haßloch	9	319	15 444	32 888	29 542	-10,2	4 646	20 747	1 424
Germersheim, St.	4	144	6 904	18 041	17 885	-0,9	2 792	20 200	885

Im Jahr 2000 vereinigten die Großstädte 4,2% der Beherbergungsbetriebe mit jeweils neun und mehr Betten auf sich und lockten gleichzeitig knapp 13% aller Gäste an. Alleine in der Landeshauptstadt und Gutenbergstadt Mainz, die im Millenniumsjahr 2000 den Erfinder des Buchdrucks gebührend feierte, wurden 469 621 Gäste registriert, auf die 763 194 Übernachtungen entfielen. Vier Zehntel dieser Übernachtungen wurden ausländischen Touristen zugeschrieben, die überwiegend aus den USA anreisen. In Trier (329 885 Gäste, 614 312 Übernachtungen) und Koblenz (255 871 Gäste, 505 552 Übernachtungen) war der Übernachtungsanteil ausländischer Touristen nicht ganz so hoch, lag aber immer noch bei 27 bzw. 22%. Während die ausländischen Gäste in Trier sehr häufig aus den Niederlanden und aus Belgien anreisen, wurde Koblenz überwiegend von Briten besucht. Hotels prägen weitgehend das Bild in diesen größeren Städten.

Auf der anderen Seite führte der kurstädtische Charakter der wesentlich kleineren Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler (200 876 Gäste, 733 829 Übernachtungen) und Bad Kreuznach (72 500 Gäste, 438 483 Übernachtungen), gleichwohl in reizvollen Weinanbaugebieten gelegen, zu einer etwas anderen Infrastruktur, bei der sehr wirksame Instrumentarien modernen Bäderwesens zur Verfügung stehen. Die meist aus Deutschland stammenden Gäste, von denen viele einen mehrwöchigen Kuraufenthalt wahrnehmen, übernachten in den

entsprechenden Kurkliniken und Rehabilitationseinrichtungen. Andersorts, zum Beispiel in Neustadt an der Weinstraße, vereinigen wiederum Kleinbeherbergungsstätten mit weniger als neun Betten einen großen Übernachtungsanteil auf sich, so dass die dort eher



mittelständisch und kleinbetrieblich strukturierte Tourismuswirtschaft mehr unmittelbare Nähe zu den Menschen bietet und der geneigte Tourist dem Winzer sprichwörtlich auch über die Schulter schauen kann.

Auch im „Jahr des Tourismus 2001“ sollten in Rheinland-Pfalz vom Städtetourismus erneut wesentliche Akzente ausgehen, weil zum einen der „Kultursommer Rheinland-Pfalz“, der 2001 zehn Jahre alt wird, selbstverständlich auch in diesen größeren Gemeinden verankert ist. Zum anderen ist das Jahr 2001 der monumentalen Baukunst des frühen Mittelalters, der Romanik, gewidmet. Diese einzigartige Architektur entstand unter der Herrschaft der Ottonen- und Salierkaiser zwischen 950 und 1250 etwa zeitgleich in Frankreich und Italien. Die Romanik besticht auch in Deutschland nicht zuletzt mit ihren typischen Rundbö-

gen, Pfeiler- und Gewölbeformen, stark gegliedertem Mauerwerk, mit Portalen, Vierungen und Apsiden, mit Staffelchören, Zwerggalerien, Kapellenkränzen und schließlich mit ihrer reichen und feinsinnigen Bauplastik frei nach Vorbildern römischer Baukunst. Zu den führenden Bauwerken der Romanik gehören in Rheinland-Pfalz die Kaiserdome in Mainz, Worms und Speyer, die einzigartige Abteikirche Maria Laach oder die Stiftskirche St. Florian in Koblenz sowie eine große Zahl kleinerer Kirchenbauten, Klöster und Kaiserpfalzen. So sollte das Land Rheinland-Pfalz auch auf Grund seiner vielfältigen wie sorgsam gepflegten Architektur des Mittelalters im „Jahr der Romanik 2001“ für zahlreiche Gäste zu den bevorzugten Reisezielen in Deutschland gehören.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000			2001				
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1000	4 028	...	4 028	4 028	4 028	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	1 887	...	1 219 <sup>P</sup>	1 184 <sup>P</sup>	1 266 <sup>P</sup>	624 <sup>P</sup>	762 <sup>P</sup>	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,6	...	3,8 <sup>P</sup>	3,5 <sup>P</sup>	3,8 <sup>P</sup>	1,8 <sup>P</sup>	2,5 <sup>P</sup>	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	3 183	...	3 062 <sup>P</sup>	3 101 <sup>P</sup>	2 731 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,5	...	9,8 <sup>P</sup>	9,1 <sup>P</sup>	8,3 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 544	...	4 016 <sup>P</sup>	3 753 <sup>P</sup>	3 265 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,6	...	12,8 <sup>P</sup>	11,0 <sup>P</sup>	9,9 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>3)</sup>	Anzahl	15	...	12 <sup>P</sup>	17 <sup>P</sup>	17 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene <sup>4)</sup>	Anzahl	4,6	...	5,4 <sup>P</sup>	5,7 <sup>P</sup>	6,3 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-361	...	-954 <sup>P</sup>	-652 <sup>P</sup>	-534 <sup>P</sup>	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-1,1	...	-3,0 <sup>P</sup>	-1,9 <sup>P</sup>	-1,6 <sup>P</sup>	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
Über die Landesgrenze										
Zugezogene	Anzahl	9 284	...	7 484	8 704	8 057	...	...	...	...
Fortgezogene	Anzahl	8 439	...	7 616	8 282	7 089	...	...	...	...
Wanderungssaldo	Anzahl	845	...	-132	422	968	...	...	...	...
Innerhalb des Landes										
Umgezogene <sup>5)</sup>	Anzahl	13 678	...	11 721	12 937	12 273	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
Arbeitslose	Anzahl	149 361	138 337	154 142	147 738	141 334	144 146	144 468	139 187	134 296
Männer	Anzahl	82 051	74 537	86 511	81 863	77 262	79 969	80 484	76 756	73 172
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	7 733	6 745	9 006	8 195	7 084	9 062	9 158	8 443	7 417
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	44 070	38 827	45 369	43 178	40 729	40 612	41 345	39 548	37 873
Arbeitslosenquote <sup>6)</sup>	%	8,2	7,3	8,4	8,1	7,3	7,4	7,5	7,2	6,9
Arbeitslosenquote <sup>7)</sup>	%	9,1	8,1	9,4	9,0	8,1	8,2	8,3	8,0	7,7
Offene Stellen	Anzahl	29 696	31 146	30 692	33 508	35 600	30 777	34 672	37 213	37 661
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	961	898	915	899	967	589	716	805	782
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	6 206	6 741	5 877	6 209	6 399	6 594	6 971	7 275	7 338
Kurzarbeiter	Anzahl	4 887	2 446	4 746	4 018	3 409	2 762	3 738	4 058	3 441
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Schlachtmengen <sup>8)</sup></b>										
Rinder	t	12 637	11 834	12 056	12 356	11 564	11 217	10 102	11 800	10 575
Kälber	t	29	27	21	23	46	17	17	23	34
Schweine	t	9 276	8 796	8 716	8 632	8 420	9 193	7 989	8 566	7 785
<b>Milch</b>										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	63 124	62 033	60 035	63 557	64 090	61 504	56 535	63 933	62 259
<b>Eier</b>										
Erzeugung in Betrieben mit mindestens 3 000 Haltungsplätzen	1 000	14 290	13 631	12 978	14 309	13 836	12 604	11 798	13 802	12 513
<b>Handwerk <sup>9)</sup></b>										
Beschäftigte (Ende des Vj.)	30.9.1998=100	96	94	-	95	-	-	-	91	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1998=100	104	103	-	103	-	-	-	94	-

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 7) Arbeitslose in Prozent der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 8) In und ausländischer Herkunft. – 9) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	2 275	2 308	2 311	2 311	2 316	2 384	2 382	2 387	2 391
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber/-innen)	Anzahl	307 750	303 460	302 089	302 175	302 338	302 621	301 812	302 358	301 554
Arbeiter (einschl. gewerblich Auszubildender)	Anzahl	197 036	193 426	192 063	192 017	192 549	192 822	192 614	192 909	192 528
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	26 090	25 658	26 324	27 156	24 688	26 085	24 765	26 963	24 983
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	1 698	1 731	1 565	1 595	1 639	1 664	1 596	1 646	1 696
Bruttolohnsumme	Mill. DM	903	911	821	845	864	868	837	858	887
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	796	820	744	751	775	796	760	788	809
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 478	9 987	9 821	10 739	9 332	9 759	9 792	10 977	10 116
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	5 193	5 816	5 810	6 347	5 470	5 575	5 725	6 343	5 823
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	2 426	2 246	2 150	2 400	2 107	2 171	2 197	2 598	2 385
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	193	206	210	200	193	212	191	228	199
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	1 665	1 719	1 650	1 792	1 562	1 801	1 679	1 808	1 709
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	3 892	4 053	3 943	4 357	3 775	4 264	4 161	4 683	4 324
Exportquote <sup>2)</sup>	%	41,1	40,6	40,2	40,6	40,4	43,7	42,5	42,7	42,7
Energieverbrauch <sup>3)</sup>	1 000 GJ	54 288	53 842	.	58 021	.	.	.	55 884	.
Kohleverbrauch <sup>3)</sup>	1 000 GJ	2 673	2 007	.	2 242	.	.	.	1 781	.
Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) <sup>3)4)</sup>	Mill. kWh	10 093	10 070	.	11 007	.	.	.	10 790	.
Heizölverbrauch <sup>3)</sup>	1 000 t	67	61	.	75	.	.	.	58	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	1 155	1 205	1 185	1 253	1 187	1 209	1 141	1 216	1 151
Stromerzeugung (industr. Eigen-erzeugung)	Mill. kWh	164	137	168	174	135	165	148	142	129
<b>Energie- und Wasserversorgung<sup>1)</sup></b>										
Betriebe	Anzahl	77	86	86	86	86	86	86	86	86
Beschäftigte	Anzahl	13 644	12 389	12 786	12 696	12 562	11 204	11 112	11 068	10 819
darunter Arbeiter	Anzahl	6 570	5 945	6 135	6 086	6 001	5 038	4 936	4 919	4 785
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	852	751	785	801	735	644	598	646	583
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	79	75	78	68 952	77	58	66	59	63
Bruttolohnsumme	Mill. DM	33	31	31	28 328	33	22	25	23	25
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	47	44	46	40 625	43	36	41	37	38
Bruttostromerzeugung <sup>5)</sup>	Mill. kWh	556	540	673	2 049	600	...	...	...	...
Nettostromerzeugung <sup>5)</sup>	Mill. kWh	532	522	646	1 969	580	...	...	...	...
Gasaufkommen	Mill. kWh	5 851	5 774	7 408	6 827	5 113	8 496	7 117	7 272	...
<b>Baugewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6)</sup></b>										
<b>(Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)</b>										
Beschäftigte	Anzahl	47 826	46 850	46 324	47 019	46 612	43 766	43 528	43 792	44 043
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 841	4 989	4 230	5 143	4 996	3 264	3 741	4 376	4 507
Wohnungsbau	1 000	2 046	2 192	1 726	2 302	2 242	1 463	1 629	1 879	1 851
gewerblicher und industrieller Bau <sup>7)</sup>	1 000	1 236	1 241	1 188	1 342	1 240	883	951	1 121	1 097
öffentlicher und Straßenbau	1 000	1 559	1 556	1 316	1 499	1 514	918	1 161	1 376	1 559
darunter Straßenbau	1 000	710	723	556	668	733	340	510	595	731
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	200	200	174	190	201	172	162	168	188
Bruttolohnsumme	Mill. DM	153	153	130	146	151	129	119	123	142
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	47	47	44	45	45	43	43	45	46
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	716	723	509	661	678	548	473	570	573
Wohnungsbau	Mill. DM	254	243	181	239	244	161	158	181	185
gewerblicher und industrieller Bau <sup>7)</sup>	Mill. DM	208	218	166	191	216	161	155	178	174
öffentlicher und Straßenbau	Mill. DM	254	263	163	231	217	226	160	212	214
darunter Straßenbau	Mill. DM	118	113	61	82	97	110	66	83	90
<b>Ausbaugewerbe<sup>1)3)</sup> (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)</b>										
Betriebe	Anzahl	389	402	.	401	.	.	.	398	.
Beschäftigte	Anzahl	14 652	14 308	.	14 268	.	.	.	14 068	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 527	4 398	.	4 397	.	.	.	4 211	.
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	179	178	.	169	.	.	.	169	.
Bruttolohnsumme	Mill. DM	126	126	.	120	.	.	.	119	.
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	53	52	.	49	.	.	.	50	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	590	604	.	490	.	.	.	449	.

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) 1 m<sup>3</sup> = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert = oberer Heizwert. – 5) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerkleistung. – 6) Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet auf alle Betriebe. – 7) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000			2001				
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Bautätigkeit</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 113	903	1 104	811	982	648	636	902	718
mit 1 Wohnung	Anzahl	842	693	857	586	764	523	485	682	551
mit 2 Wohnungen	Anzahl	191	151	181	161	169	89	112	169	134
mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	80	59	66	64	49	36	39	51	33
Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 171	949	1 141	829	978	687	679	915	766
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	208	170	205	149	174	122	124	161	135
Wohnräume	Anzahl	9 134	7 387	8 973	6 429	7 823	5 293	5 324	7 144	5 844
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	508	419	530	364	431	298	301	402	338
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	3	2	2	1	...	...	6	2
Unternehmen	Anzahl	193	164	200	125	178	110	97	93	81
Private Haushalte	Anzahl	916	735	901	684	803	538	539	803	635
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	217	184	155	186	171	145	144	195	146
Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	1 084	988	721	895	846	862	643	846	599
Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	176	151	111	160	139	149	106	136	100
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	222	198	153	191	257	143	163	163	121
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	14	20	17	22	10	17	12	20	12
Unternehmen	Anzahl	185	158	126	158	146	122	126	169	128
Private Haushalte	Anzahl	9	6	9	6	7	6	6	6	6
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 993	1 576	1 921	1 435	1 774	1 092	1 140	1 399	1 230
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	3 662	3 872	3 645	4 052	3 450	4 004	3 910	4 577	...
EU-Länder	Mill. DM	2 154	2 173	2 082	2 270	2 050	2 327	2 334	2 533	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	261	271	244	279	249	300	301	335	...
Dänemark	Mill. DM	58	56	48	57	50	53	53	54	...
Finnland	Mill. DM	26	25	24	28	23	27	28	31	...
Frankreich	Mill. DM	525	527	537	543	501	595	611	593	...
Griechenland	Mill. DM	28	33	29	28	33	31	39	37	...
Großbritannien	Mill. DM	308	283	284	301	277	269	278	310	...
Irland	Mill. DM	18	17	12	21	19	16	28	21	...
Italien	Mill. DM	289	304	306	323	287	315	317	351	...
Niederlande	Mill. DM	211	210	183	205	210	222	197	240	...
Österreich	Mill. DM	146	159	145	160	160	168	152	182	...
Schweden	Mill. DM	69	63	49	75	54	67	53	74	...
Spanien	Mill. DM	180	190	179	214	156	223	245	272	...
Portugal	Mill. DM	35	36	42	37	31	42	32	35	...
USA und Kanada	Mill. DM	292	341	341	399	300	362	355	447	...
Japan	Mill. DM	76	97	82	118	56	104	135	97	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	448	500	467	499	395	515	415	652	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	342	363	312	367	317	325	333	408	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 545	2 811	2 238	2 731	2 692	2 786	2 662	2 706	...
EU-Länder	Mill. DM	1 581	1 726	1 282	1 662	1 675	1 685	1 664	1 536	...
Belgien/Luxemburg	Mill. DM	242	292	198	218	233	288	304	323	...
Dänemark	Mill. DM	52	58	52	68	54	92	61	57	...
Finnland	Mill. DM	14	12	17	9	14	10	12	9	...
Frankreich	Mill. DM	391	383	273	414	436	303	327	319	...
Griechenland	Mill. DM	4	2	2	1	1	10	6	3	...
Großbritannien	Mill. DM	118	105	84	101	104	128	116	151	...
Irland	Mill. DM	16	21	13	17	15	25	18	10	...
Italien	Mill. DM	201	174	142	176	173	157	165	152	...
Niederlande	Mill. DM	287	392	289	371	315	358	389	236	...
Österreich	Mill. DM	83	78	59	63	82	61	94	69	...
Schweden	Mill. DM	43	55	20	67	40	83	28	31	...
Spanien	Mill. DM	106	123	107	121	168	141	112	131	...
Portugal	Mill. DM	25	33	26	36	40	28	32	47	...
USA und Kanada	Mill. DM	189	199	190	215	194	273	250	303	...
Japan	Mill. DM	79	69	70	103	58	68	38	63	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	172	208	172	212	193	264	217	214	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	261	336	260	286	334	240	254	302	...

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Einzelhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	91,5	92,7	91,3	91,0	90,3	97,1	94,5	104,4	97,5
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	100,9	101,0	99,1	98,8	98,1	105,9	104,1	123,6	107,4
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	97,3	102,3	96,2	95,2	102,9	100,3	92,4	112,0	107,4
<b>Großhandel <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	96,8	97,0	97,0	96,8	97,2	95,7	94,7	95,6	95,8
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	108,5	116,1	107,2	122,7	110,0	105,2	99,1	119,5	114,0
<b>Gastgewerbe <sup>1)</sup></b>										
Beschäftigte	1995 = 100	86,6	84,3	79,8	80,3	82,1	82,2	81,4	82,0	85,6
Teilzeitbeschäftigte	1995 = 100	88,9	83,9	79,1	79,8	81,3	81,6	80,2	81,9	86,4
Umsatz <sup>2)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	99,2	101,1	89,5	82,8	93,7	95,3	91,5	92,1	100,0
<b>Tourismus</b> in allen Berichtsgemeinden										
Gäste	1 000	570	604	335	422	532	286	330	413	520
Ausländer	1 000	113	123	67	83	106	52	66	74	107
Übernachtungen	1 000	1 753	1 870	950	1 223	1 632	867	967	1 213	1 602
Ausländer	1 000	333	366	188	233	283	137	186	204	270
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterempfang	1 000 t	1 285	1 335	1 264	1 323	1 320	1 347	1 173	1 068	...
Güterversand	1 000 t	721	825	855	954	795	771	818	697	...
<b>Straßenverkehr</b>										
Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	19 005	17 744	18 136	26 422	19 618	14 662	13 743	23 056	20 434
Krafträder	Anzahl	1 271	1 109	976	2 639	2 240	303	903	1 734	1 958
Personenkraftwagen										
und „M 1“ Fahrzeuge	Anzahl	16 370	15 265	15 970	22 121	14 918	13 002	11 708	19 687	16 930
Lastkraftwagen	Anzahl	954	980	806	1 113	981	1 077	828	1 071	946
Zugmaschinen	Anzahl	240	219	213	332	281	154	187	294	253
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 578	1 344	1 380	1 552	1 339	1 137	1 371	1 319 <sup>P</sup>
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 701	8 806	8 712	8 753	8 283	8 995	7 643	9 079	8 650 <sup>P</sup>
Verunglückte Personen	Anzahl	2 178	2 125	1 792	1 867	2 082	1 873	1 505	1 828	1 819 <sup>P</sup>
Getötete	Anzahl	32	30	30	32	42	23	20	28	17 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	20	17	21	21	23	21	13	22	9 <sup>P</sup>
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	1	2	14	-	3	2	4 <sup>P</sup>
Radfahrer	Anzahl	2	2	1	3	1	-	1	-	2
Fußgänger	Anzahl	3	3	4	5	2	2	3	3	1 <sup>P</sup>
Schwerverletzte	Anzahl	496	458	376	402	442	368	282	309	379 <sup>P</sup>
Pkw-Insassen	Anzahl	263	253	258	241	228	248	184	190	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	106	93	41	57	120	38	33	47	...
Radfahrer	Anzahl	55	44	22	33	43	14	21	19	...
Fußgänger	Anzahl	49	46	42	52	31	52	37	45	...
<b>Geld und Kredit</b>										
<b>Zahlungsschwierigkeiten</b>										
Insolvenzen	Anzahl	94	117	103	143	123	178	160	195	192
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	67 332	101 682	40 986	137 854	162 348	131 343	119 761	116 465	120 593

1) Vorläufige Ergebnisse. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
<b>Kredite und Einlagen</b> <sup>1) 2)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	197 490	.	.	.	209 511	.
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. DM	.	.	.	25 757	.	.	.	28 187	.
mittelfristige Kredite (über 1 Jahr bis 5 Jahre)	Mill. DM	.	.	.	18 835	.	.	.	20 141	.
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. DM	.	.	.	152 908	.	.	.	161 183	.
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	186 798	.	.	.	196 828	.
Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	.	.	.	167 180	.	.	.	175 057	.
Kredite an öffentliche Haushalte	Mill. DM	.	.	.	19 618	.	.	.	21 771	.
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	10 692	.	.	.	12 683	.
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	144 140	.	.	.	146 567	.
Sichteinlagen	Mill. DM	.	.	.	30 989	.	.	.	31 873	.
Termineinlagen	Mill. DM	.	.	.	40 237	.	.	.	44 714	.
Sparbriefe	Mill. DM	.	.	.	10 558	.	.	.	10 667	.
Spareinlagen	Mill. DM	.	.	.	62 356	.	.	.	59 313	.
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	138 887	.	.	.	140 677	.
Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	.	.	.	134 363	.	.	.	136 503	.
Einlagen von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	.	.	.	4 524	.	.	.	4 174	.
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. DM	.	.	.	5 253	.	.	.	5 890	.
<b>Steuern</b>										
<b>Steueraufkommen nach Steuerarten</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	3 955	4 396	4 263	3 807	3 488	4 340	4 472	3 394	3 564
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 621	1 623	1 669	1 410	845	1 557	1 665	959	789
Lohnsteuer	Mill. DM	1 195	1 217	1 622	854	873	1 178	1 607	804	821
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	157	216	745	-	-	-	777	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	62	63	- 101	51	- 135	- 198	- 123	- 177	- 193
Kapitalertragsteuer	Mill. DM	84	89	18	13	47	381	28	31	95
Zinsabschlag	Mill. DM	45	51	80	15	17	226	97	21	21
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. DM	20	22	58	-	-	-	76	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	234	203	51	478	43	- 29	54	280	44
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	Mill. DM	31	14	3	-	-	-	12	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 334	2 773	2 594	2 397	2 643	2 783	2 807	2 435	2 776
Umsatzsteuer	Mill. DM	760	745	967	538	673	758	739	465	680
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 573	2 028	1 627	1 859	1 970	2 025	2 068	1 971	2 096
Zölle	Mill. DM	185	210	190	192	217	186	220	195	222
Bundessteuern	Mill. DM	238	276	102	354	214	94	86	325	205
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	155	190	31	243	162	3	11	233	156
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	71	73	44	94	40	79	43	80	38
Landessteuern	Mill. DM	139	131	133	153	114	151	121	181	144
Vermögensteuer	Mill. DM	5	5	7	6	4	- 2	5	3	3
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	61	56	70	64	78	70	87	82
Biersteuer	Mill. DM	7	7	5	6	6	7	5	6	6

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Mit Beginn der Währungsunion haben sich die bankstatistischen Darstellungen gravierend geändert; die Daten ab 1999 sind daher inhaltlich nicht mehr mit den vorhergehenden vergleichbar.

## Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000				2001			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. DM	783	833	.	806	.	.	.	624	.
Grundsteuer A	Mill. DM	9	9	.	9	.	.	.	9	.
Grundsteuer B	Mill. DM	167	177	.	163	.	.	.	177	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. DM	521	574	.	576	.	.	.	378	.
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	71	58	.	45	.	.	.	46	.
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften</b>										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 165	2 424	2 152	2 226	1 966	2 205	2 237	2 006	3 061
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	713	713	716	636	366	691	715	431	346
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 205	1 426	1 328	1 235	1 360	1 419	1 433	1 249	2 447
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 186	1 183	1 266	985	875	1 295	1 118	725	854
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	620	610	619	544	272	684	619	337	243
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	399	409	489	288	401	460	365	205	400
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>1)</sup>	Mill. DM	1 229	1 255	.	997	.	.	.	841	.
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. DM	405	447	.	505	.	.	.	303	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	503	496	.	242	.	.	.	258	.
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	58	54	.	20	.	.	.	33	.
<b>Preise</b>										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet	1995 = 100	104,8	106,9	106,1	106,3	106,3	108,2	108,9	109,0	109,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	101,6	101,1	101,5	102,8	103,2	104,2	105,6
<b>Löhne und Gehälter<sup>3)</sup></b>										
<b>Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe</b>										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 586	4 680	.	.	4 696	4 573	.	.	...
Arbeiter	DM	4 731	4 822	.	.	4 841	4 703	.	.	...
Arbeiterinnen	DM	3 422	3 513	.	.	3 497	3 530	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	27,58	28,15	.	.	28,07	28,37	.	.	...
Arbeiter	DM	28,36	28,93	.	.	28,84	29,20	.	.	...
Facharbeiter	DM	30,33	30,96	.	.	30,86	31,22	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	27,10	27,83	.	.	27,61	28,11	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	23,04	23,49	.	.	23,62	23,77	.	.	...
Arbeiterinnen	DM	21,17	21,59	.	.	21,52	21,76	.	.	...
Hilfsarbeiterinnen	DM	20,09	20,43	.	.	20,40	20,51	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,2	38,3	.	.	38,5	37,1	.	.	...
Arbeiter	Std.	38,3	38,4	.	.	38,6	37,1	.	.	...
Arbeiterinnen	Std.	37,2	37,5	.	.	37,4	37,3	.	.	...
<b>Angestellte</b>										
Bruttomonatsverdienste im produzierenden Gewerbe	DM	6 491	6 616	.	.	6 583	6 734	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 975	6 056	.	.	6 038	6 165	.	.	...
Männer	DM	6 884	6 995	.	.	6 979	7 108	.	.	...
Frauen	DM	4 916	4 978	.	.	4 944	5 073	.	.	...
Technische Angestellte	DM	6 892	7 068	.	.	7 021	7 183	.	.	...
Männer	DM	7 055	7 235	.	.	7 186	7 348	.	.	...
Frauen	DM	5 390	5 525	.	.	5 480	5 628	.	.	...
im Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe	DM	4 706	4 902	.	.	4 805	5 025	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 690	4 890	.	.	4 790	5 026	.	.	...
Männer	DM	5 308	5 508	.	.	5 378	5 674	.	.	...
Frauen	DM	4 082	4 269	.	.	4 191	4 385	.	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Neuer Berichtsfirmenkreis Oktober 1999.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000					2001		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	82 087	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen <sup>1)</sup>	Anzahl	35 841 <sup>P</sup>	...	11 403 <sup>P</sup>	21 389 <sup>P</sup>	23 024 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Lebendgeborene <sup>2)</sup>	Anzahl	63 914 <sup>P</sup>	...	51 546 <sup>P</sup>	62 383 <sup>P</sup>	65 429 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Gestorbene <sup>3)</sup> (ohne Totgeborene)	Anzahl	70 343 <sup>P</sup>	...	76 077 <sup>P</sup>	78 620 <sup>P</sup>	73 281 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-6 428 <sup>P</sup>	...	-24 531 <sup>P</sup>	-16 237 <sup>P</sup>	-7 852 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	4 293	4 277	4 141	3 809	4 093	4 113	4 000
Männer	1 000	2 160	2 053	2 330	2 338	2 245	2 025	2 246	2 275	2 197
Arbeitslosenquote <sup>4)</sup>	%	10,5	9,6	11,0	10,9	10,6	9,3	10,0	10,1	9,8
Arbeitslosenquote <sup>5)</sup>	%	11,7	10,7	12,2	12,2	11,8	10,3	11,1	11,1	10,8
Offene Stellen	1 000	456	514	438	498	536	454	484	544	578
Kurzarbeiter	1 000	119	86	101	121	126	70	92	122	130
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>6)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	6 368	6 375	6 315	6 320 <sup>f</sup>	6 333	6 393	6 378	6 382	6 390
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	527	526	507	537 <sup>f</sup>	571	474	532	518	559
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	194 982	212 968	177 259	200 052 <sup>f</sup>	227 266	216 920	208 521	209 719	238 497
Auslandsumsatz	Mill. DM	66 608	77 255	63 061	72 452 <sup>f</sup>	82 763	79 576	77 992	79 558	90 882
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1995 = 100	111,4	118,2	101,5	114,0 <sup>f</sup>	127,2 <sup>f</sup>	115,6	115,2 <sup>f</sup>	115,8 <sup>f</sup>	129,2
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	112,5	118,5	105,4	115,8 <sup>f</sup>	127,5 <sup>f</sup>	107,9	117,0 <sup>f</sup>	115,7 <sup>f</sup>	126,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	114,2	125,4	97,4	115,5 <sup>f</sup>	134,6 <sup>f</sup>	141,2	117,3 <sup>f</sup>	122,1 <sup>f</sup>	141,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	113,4	121,1	106,6	126,2 <sup>f</sup>	136,5 <sup>f</sup>	107,2	124,3 <sup>f</sup>	129,2 <sup>f</sup>	145,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,6	103,7	94,5	99,9 <sup>f</sup>	108,8 <sup>f</sup>	96,4	102,1 <sup>f</sup>	98,7 <sup>f</sup>	106,6
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	41 201	...	48 060	43 776 <sup>f</sup>	44 665	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	32 097	32 478	37 355	33 989 <sup>f</sup>	33 437	39 851	36 209	33 631	...
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>7)</sup></b>										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 050	1 028	1 006	1 053	1 012	949	918	928
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	113	106	74	88	109	81	67	71	87
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	16 915	16 077	10 365	11 535	14 917	18 939	9 807	10 021	12 324
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	19 459	16 100	17 291	16 574	19 322	13 720	11 570	12 815	14 916
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 977	14 944	16 026	15 503	17 961	12 659	10 782	11 874	13 928
Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	3 403	2 811	3 001	2 808	3 343	2 462	2 026	2 292	2 621
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 442	3 292	2 694	2 863	3 433	3 000	2 383	2 717	3 231
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	36 465	29 042	30 787	28 578	34 039	25 962	21 070	23 522	26 036
<b>Handel und Gastgewerbe<sup>8)</sup></b>										
Einzelhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	100,8	103,2	91,3	94,5	104,8	127,4	97,2	89,3	105,5
Großhandel										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	101,6	109,9	90,8	100,5	105,7	112,3	101,3	99,6	...
Gastgewerbe										
Umsatz <sup>9)</sup> zu jeweiligen Preisen	1995 = 100	96,3	97,2	81,0	83,1	90,4	95,6	79,0	79,2	89,5

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbständige und mithelfende Familienangehörige). – 5) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose). – 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Ohne Umsatzsteuer.

## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für Deutschland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000					2001		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	83 124	97 279	82 232	90 841	101 971	97 446	101 127	101 634	109 354
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	47 816	54 990	49 552	53 033	58 269	53 279	57 645	59 011	60 230
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 697	5 341	4 847	5 053	6 069	5 573	5 777	5 939	6 071
Frankreich	Mill. DM	9 547	11 110	10 096	10 667	11 054	10 477	12 111	12 039	12 022
Großbritannien	Mill. DM	7 029	8 090	6 952	8 314	8 507	7 472	7 964	8 941	8 635
Italien	Mill. DM	6 248	7 367	6 416	7 173	7 733	7 105	7 993	8 120	8 460
Niederlande	Mill. DM	5 599	6 270	5 802	5 927	6 985	6 347	6 500	6 474	6 757
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	72 496	88 692	77 038	77 843	91 155	95 067	92 417	88 992	91 967
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	39 060	45 946	40 915	40 671	47 684	49 178	47 115	46 542	47 129
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 729	4 521	3 948	4 298	4 548	4 766	5 018	5 094	5 387
Frankreich	Mill. DM	7 425	8 477	7 466	6 768	9 452	8 535	8 662	8 596	8 607
Großbritannien	Mill. DM	5 013	6 182	5 321	5 715	6 988	5 850	6 426	5 657	6 328
Italien	Mill. DM	5 396	5 907	5 549	5 196	6 325	6 349	5 822	5 854	5 644
Niederlande	Mill. DM	5 882	7 810	7 227	6 765	7 757	8 479	8 079	7 676	8 054
<b>Steuern</b>										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	53 301	55 215	53 595	45 448	52 838	95 276	57 490	43 243	47 988
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	30 056	31 355	29 366	19 179	33 645	69 244	34 491	17 088	28 421
Lohnsteuer	Mill. DM	21 809	22 123	22 673	18 747	18 553	40 604	23 521	18 854	18 623
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	1 774	1 992	- 806	- 1 713	2 205	13 488	- 956	- 2 387	- 1 227
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	22 354	22 960	24 208	26 130	19 132	23 397	23 060	26 029	19 545
Umsatzsteuer	Mill. DM	18 189	17 462	19 678	21 453	13 958	16 414	17 698	20 546	13 618
Zölle	Mill. DM	519	553	493	507	530	644	484	546	511
Bundessteuern	Mill. DM	11 773	12 306	3 643	10 517	12 655	25 418	5 568	10 688	13 770
Versicherungsteuer	Mill. DM	1 160	1 181	742	4 918	844	574	647	5 061	1 107
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	8 774	9 188	1 174	4 351	9 362	20 904	2 932	4 408	10 269
<b>Preise</b>										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>	1995 = 100	100,8	106,7	103,2	103,8	104,8	109,8	109,7	110,0	109,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	89,9	95,1	90,7	92,9	94,1	98,5	95,6	97,9 <sup>P</sup>	102,0 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>	1995 = 100	98,5	101,8	99,8	100,0	100,0	103,6	104,4	104,7	104,9
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,5	-	-	-	98,7	-
Bauleistungen am Bauwerk <sup>2)</sup>	1995 = 100	98,4	98,7	-	98,5	-	-	-	98,6	-
Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	95,5	97,8	-	96,8	-	-	-	98,7	-
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	104,9	106,9	105,8	106,2	106,4	107,8	108,3	109,0	109,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,7	101,2	101,0	101,6	101,1	101,4	102,9	103,3	104,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	106,0	107,5	107,4	107,4	107,4	108,2	108,3	109,3	109,4
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,8	102,0	101,9	101,7	102,0	102,4	102,2	102,0	102,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	107,4	110,9	108,8	109,2	109,5	112,9	113,3	113,7	113,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,1	102,1	102,1	102,1	102,2	102,2	102,3	102,4	102,7
Gesundheitspflege	1995 = 100	110,6	111,0	110,4	110,6	110,6	111,4	111,6	111,9	112,1
Verkehr	1995 = 100	107,6	113,6	111,4	111,7	113,1	114,2	115,1	117,1	117,2
Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	88,2	84,5	87,3	85,8	84,7	83,8	83,6	83,6	82,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	103,4	104,5	103,5	105,0	104,7	105,0	105,4	107,3	106,5
Bildungswesen	1995 = 100	117,5	119,3	118,8	119,0	119,1	120,1	120,6	120,8	120,8
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	1995 = 100	104,9	106,2	104,4	105,3	104,9	105,8	106,0	106,6	106,4
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	104,5	106,8	106,1	106,2	106,2	107,7	108,5	108,9	109,1

1) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 2) Ohne Baunebenleistungen.

**Erscheint in Kürze: Neues Falblatt „Wirtschaft 2000/2001“**

**Das Wichtigste über die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz**

**1,8 Mill. Erwerbstätige, 138 000 Arbeitslose; 30% des Industrieumsatzes in der chemischen Industrie, 41% des Umsatzes auf den Auslandsmärkten**

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der produzierten Waren und Dienstleistungen, belief sich im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz auf 176 Mrd. DM. Das sind 100 827 DM je Erwerbstätigen. Von den 4 Mill. Einwohnern des Landes waren Ende 2000 rund 1,8 Mill. erwerbstätig, was einer Quote von knapp 45% entspricht. Die Arbeitslosenquote verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 8,1%.

Ende September 2000 gab es in Rheinland-Pfalz 2 300 Industriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten mit einem Gesamtumsatz von rund 120 Mrd. DM. Der bedeutendste Wirtschaftszweig ist mit 30% des Umsatzes die chemische Industrie. Mit einer Exportquote von knapp 41% liegt die rheinland-pfälzische Industrie an der Spitze der Bundesländer. Der Anteil der EU-Länder als Abnehmerländer rheinland-pfälzischer Produkte hat sich in den letzten fünf Jahren deutlich zugunsten der USA und Kanadas sowie der mittel- und osteuropäischen Länder verringert.

Diese und weitere interessante Daten wie z. B. über die Struktur der Bauwirtschaft und der Energiewirtschaft mit Angaben über die Energieversorgung des Landes sowie über den Handel und das Gastgewerbe mit Vergleichsdaten aus früheren Jahren enthält das neue Falblatt „Wirtschaft 2000/2001“. Im Rahmen des „Bürgerorientierten Informationsdienstes“ ist das Falblatt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz kostenlos erhältlich.

Statistisches Landesamt  
Vertrieb der Veröffentlichungen

56128 Bad Ems

Telefon (0 26 03) 71 - 2 45  
Telefax (0 26 03) 71 - 3 15  
E-Mail [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 7/2001

**Rheinland-Pfalz**

Wirtschaft  
2000/2001

Industrie  
Energiewirtschaft  
Baugewerbe  
Außenhandel

STATISTISCHES LANDESAMT

## kurz + aktuell

### Neue Dienstleistungsstatistik startet: 7 000 Unternehmen werden um Auskunft gebeten

In diesen Tagen erhalten in Rheinland-Pfalz rund 7 000 Dienstleistungsunternehmen Post vom Statistischen Landesamt in Bad Ems. Erstmals führen die statistischen Ämter der Länder in diesem Bereich eine Strukturerhebung auf Stichprobenbasis bei Unternehmen und freiberuflich Tätigen durch. Die Dienstleistungsstatistik wird künftig jährlich erstellt; ein entsprechendes Gesetz ist seit Januar 2001 in Kraft.

Neben allgemeinen Angaben, beispielsweise zur Rechtsform, zur Art der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie zur Zahl der Niederlassungen, sollen die Befragten vor allem Angaben zur Zahl der Beschäftigten, zu Löhnen,

Gehältern, Umsätzen, Aufwendungen und Investitionen machen. Die Erhebungsvordrucke sind so aufgebaut, dass die Fragen mit geringem zusätzlichen Aufwand aus den handels-, steuer- oder sozialversicherungsrechtlich vorgeschriebenen Geschäftsaufzeichnungen beantwortet werden können. Kleinere Unternehmen werden zudem mit einem deutlich reduzierten Erhebungsprogramm befragt und von detaillierten Angaben und Berichtspflichten befreit. Die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik werden als Entscheidungshilfen für wirtschafts- und strukturpolitische Zwecke von Bundes- und Landesregierung, aber auch von den Unternehmen und ihren Verbänden dringend benötigt. Ihre Ergebnisse dienen unter anderem auch zur Vervollständigung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. kl

### Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Mai		Veränderung
	2000	2001	
	Mill. DM		%
<b>Landessteuern</b>	687,8	796,3	15,8
Vermögensteuer	27,9	12,5	- 55,4
Erbschaftsteuer	103,5	150,2	45,1
Grunderwerbsteuer (Landesanteil)	75,4	76,4	1,4
Kraftfahrzeugsteuer	337,1	399,0	18,4
Rennwett- und Lotteriesteuer	103,8	120,5	16,1
Feuerschutzsteuer	7,6	7,2	- 5,5
Biersteuer	32,5	30,5	- 6,3
<b>Landesanteil an den Steuern vom Einkommen</b>	2 874,4	2 726,6	- 5,1
Lohnsteuer	2 214,8	2 172,3	- 1,9
Veranlagte Einkommensteuer	- 197,6	- 343,9	X
Kapitalertragsteuer	298,3	556,3	86,5
Zinsabschlag	144,9	195,0	34,6
Körperschaftsteuer	414,1	146,9	- 64,5
<b>Landesanteil an den Steuern vom Umsatz</b>	2 049,9	1 817,9	- 11,3
Umsatzsteuer	1 518,5	1 201,2	- 20,9
Einfuhrumsatzsteuer	531,4	616,7	16,1
<b>Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage</b>	36,9	28,5	- 22,7
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)</b>	17,5	10,3	- 41,2
<b>Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)</b>	56,4	36,2	- 35,7
<b>Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform</b>	13,6	7,8	- 42,8
<b>Insgesamt</b>	5 736,5	5 423,7	- 5,5

### Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im Mai 2001

Indexbezeichnung	1995 = 100	Veränderung zu Mai 2000 in %
<b>Früheres Bundesgebiet 1)</b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	109,8	3,4
davon		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	107,3	5,5
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	109,6	1,9
Bekleidung, Schuhe	103,5	1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	113,5	3,6
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	103,3	1,0
Gesundheitspflege	111,4	1,1
Verkehr	119,4	6,8
Nachrichtenübermittlung	81,7	.
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	104,6	2,0
Bildungswesen	118,9	0,9
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	107,5	1,9
Andere Waren und Dienstleistungen	109,2	2,6
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	109,5	3,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	108,8	2,9
2-Personen-Rentnerhaushalte mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	110,4	3,5
<b>Deutschland 2)</b>		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	110,0	3,5

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. - 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

### Zeichenerklärungen und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheim zu halten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
( )	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ · 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bezugspreis: Einzelheft DM 3,80 Jahresabonnement DM 43,- zuzüglich Zustellgebühr · Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 56128 Bad Ems, Telefon (0 26 03) 71-245, Telefax (0 26 03) 71-315, E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de oder durch den Buchhandel · ISSN 0174-2914.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2001 · Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.